219. Sonnabend, den 19. September 1868. **219.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Amtliches.

Berlin, 17. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kaufleuten Samuel Jaffé und Bernhard Jaffé zu Posen und dem Kaufmann Adolph Pollack zu Rawicz, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Die Schulfrage.

I.

Auch der neueste, über das „Schulwesen Preußens“ handelnde Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ giebt der Presse Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Leider erlaubt uns der Raum nicht, ihn unverkürzt mitzutheilen, wir wollen unsern Lesern aber die Stellen geben, an welche wir unserer Seits einige Bemerkungen zu knüpfen haben.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ beginnt mit der Klage, daß die liberalen Blätter den Zustand unserer Schule zu dunkel malen. Das ist wahr, wenn wir eine besondere Kategorie dieser Blätter ins Auge fassen. Sie übertreiben nach der gewöhnlichen Manier, um die Dringlichkeit gesetzlicher Aenderung darzuthun. Alles glauben sie nicht, was sie schreiben, aber die Parteitaktik gebietet ihnen, ihre Argumente so zu wählen, daß sie den Nichtwissenden damit fangen und fortreißen. So enthielten die Sätze der kürzlich an dieser Stelle mitgetheilten Berliner Petition: „das preußische Volksschulwesen befindet sich schon jetzt in einem Besorgniß erregenden Zustande. Unsere einst als mustergültig gepriesenen Volksschulen sind in ihrer Entwicklung hinter den Schulen anderer Länder zurückgeblieben.“ „Es ist darum die höchste Zeit, dem drohenden Verfall des preußischen Volksschulwesens, soweit sich ihm noch Einhalt thun läßt, mit energischen Mitteln schleunigst entgegen zu treten“ — offenbare Schwarzmalerei. Aber die „Provinzial-Korrespondenz“ sieht uns die Dinge wieder zu rosig an.

„Man braucht, sagt sie, nur einen Blick in die wirkliche Schulwelt zu thun, und man wird auf allen Stufen unserer Schulen und bei allen Schulbehörden das regste und thätigste Leben und die frischeste Entwickelung finden; vollends aber treten die Früchte unserer Volksbildung, der Segen eines tüchtigen Schulwesens, in den thatsächlichen Erfolgen Preußens und seines Volkes unverkennbar hervor.

Während jene Blätter unsere Volksschule, von deren Wesen sie keinen Begriff haben, seit Jahren schmähen, hat der Geist dieser Volksschule sich in der harten Probe des Jahres 1866 vor ganz Europa trefflich bewährt.

„Die Armee, die gekämpft und gesiegt hat, ist durch die Volksschule hindurch und aus derselben hervorgegangen“, so schrieb der Kriegsminister in seinem Bericht an den König. Der weit überwiegende Theil der Männer und Jünglinge, welche Preußens glorreiche Schlachten geschlagen, hat seine Schulbildung in der Zeit empfangen, in welcher der Unterricht nach den jetzigen Vorschriften, nach den viel geschmäheten „Schulregulativen“ ertheilt worden ist. Wer will die Behauptung wagen, daß die Volksschule, aus welcher diese Truppen hervorgehen konnten, die geistige Bildung der Jugend verkümmere! Gerade der Geist, in welchem die Volksschule auf Grund der Schulregulative geleitet wird, hilft diejenigen Eigenschaften fördern, durch welche unsere Siege errungen worden sind. Einer der Vorzüge unserer Truppen ist die geistige Gewandtheit, die das, was man gelernt hat, auch selbstständig und sicher anzuwenden und zu verwerthen weiß: einer der Hauptgrundsätze der Regulative aber ist es, den Umfang des zu Lernenden in der Volksschule in der Weise zu bemessen, daß dasselbe zum vollen Verständniß der Jugend gelangen könne, und daß an dem Gelernten die Kraft bis zum wirklichen Können und zur selbstständigen Fertigkeit geübt werde Volle klare Erfassung des Lehrstoffes und straffe geistige und sittliche Zucht, das sind die Grundlagen der jetzigen Volksschulbildung — auf denselben Grundlagen beruht das sichere und selbstständige Wesen, das unsere jungen Krieger überall bekundet haben.“

Wenn es erlaubt ist, an die Verdienste unserer Schulmeister um die Erfolge von 1866 zu erinnern und die „Prov.-Korr.“ vor Allem den religiösen Geist betont, den unserer Schuljugend die „Regulative“ eingeflößt haben, so müssen wir bei allem Respekt vor diesem Geist darauf hinweisen, daß am östreichischen Soldaten gerade die religiöse Seite der Erziehung wohl am wenigsten vernachlässigt war, daß aber hierdurch der Ausschlag bei Königgrätz nicht gegeben ist. Unser Soldat besaß noch etwas mehr, als religiösen Sinn und Gottvertrauen, er besaß Selbstbewußtsein und Vaterlandsliebe, zwei Eigenschaften, die wir als Früchte der preußischen Schule verehren, und an denen wir den „Regulativen“ gern ihren Antheil lassen, ihnen allein aber nicht zuschreiben.

Diese Regulative sind in unseren Augen nicht, wofür die „Pr.-K.“ sie zu halten scheint, die Panacée des Lebens der Jugend- und Volksbildung, aber sie sind auch nicht das, wofür die Demokratie sie ausgiebt, deren Hemmschuh. Wir haben uns an dieser Stelle schon mit den Regulativen beschäftigt, um unseren Lesern zu zeigen, wie ungerecht die Regulative verdammt und wie unverdient sie erhoben werden. Unkenntniß von der einen und Engherzigkeit von der anderen Seite hat diese disparaten Urtheile verschuldet. Namhafte Schulmänner von erprobter Unbefangenheit waren der Ansicht, daß die Regulative der Schule von Nutzen sein können bei richtigem Verständniß und verständiger Anwendung. Vieles sei in die Hand des Lehrers gegeben, noch mehr Selbstständigkeit genießen die Direktoren der Seminarien, welche für entsprechende Anwendung der Regulative eine gewisse Verantwortlichkeit tragen. Daraus erklärt sich wohl der verschiedene Stand des Schulwesens in verschiedenen Provinzen des Landes.

Das, wogegen die Presse am meisten eifert, die Ueberladung des Schülers mit Memorirstoff ist eigentlich ein Hirngespinst, indem auch in dieser Rücksicht dem Lehrer noch ein gutes Maß von Freiheit bleibt; man muß nur nicht den Werth unterschätzen, den eine wohlgeleitete Gedächtnißübung im Kindesalter für das Leben ganz an sich schon hat.

Aber lassen wir die „Pr. K.“ weiter sprechen:

„Nicht minder hat das preußische Volk auf allen Gebieten der Friedensarbeit bewiesen, daß die allgemeine Schulbildung in unablässigem Aufschwunge begriffen ist: in dem Wettstreit der Völker in Bezug auf die gewerbliche Entwickelung könnte Preußen eine so geachtete Stelle nicht einnehmen, wie es der Fall ist, wenn in unserer Volksbildung irgend ein Stillstand oder gar ein Rückschritt eingetreten wäre.

Ein Gleiches gilt von dem Unterricht auf unseren höheren gelehrten Schulen: die Tüchtigkeit unseres Gymnasial- und Realschulwesens hat sich gerade in jüngster Zeit durch mannigfache Vergleiche mit den Leistungen anderer Anstalten überzeugend bewährt. Die höheren Schulen in den neu erworbenen Provinzen, auch in denjenigen, welche sich unter der früheren Regierung eines gewissenhaften und anerkannt tüchtigen Schulwesens zu erfreuen hatten, genügen zum größten Theile noch keineswegs vollständig den bei uns für die einzelnen Stufen geltenden Forderungen; das Realschulwesen zumal, welches bei uns gerade seit den letzten Jahren in lebhaftem Aufschwunge begriffen ist, befindet sich in den neuen Provinzen fast durchweg auf einer erheblich niedrigen Stufe. In Folge der einheitlichen Gestaltung der norddeutschen Heereseinrichtungen ist bekanntlich auch eine engere Verbindung der höheren Lehranstalten der verschiedenen Staaten zur Ausgleichung der wissenschaftlichen Vorbildung für die einzelnen Stufen des Militärdienstes herbeigeführt worden; auch bei den deshalb gepflogenen Berathungen ist nach allen Seiten hervorgetreten, daß Preußens Schulwesen, treu den alten Ueberlieferungen, fort und fort in rüstigem Vorwärtsschreiten begriffen ist.

Ebenso hat auf unseren Universitäten das wissenschaftliche Streben Seitens unserer Regierung durch Berufung tüchtiger Lehrkräfte und durch Verbesserung der wissenschaftlichen Institute nach dem Maße der vorhandenen Mittel jede mögliche Förderang erfahren; es möchte schwer sein, einen Zweig der Wissenschaft namhaft zu machen, der sich nicht lebhafter Theilnahme Seitens der Unterrichtsverwaltung zu erfreuen gehabt hätte.“

Es soll Alles zugegeben werden, was die „Prov.-Korr.“ anführt, aber es läßt sich die Frage nicht unterdrücken, ob der Stand unserer Schulen nicht doch noch ein besserer sein könnte? Wenn das officiöse Organ von der Volksschule in so hohem Grade befriedigt ist, so beziehen sich seine Wahrnehmungen wohl zunächst auf Berlin und andere große Städte des Landes. Die eigenen Verdienste und Opfer dieser Städte dürfen hierbei jedoch nicht vergessen werden. Daß das Schulwesen in unseren kleinen Städten und auf dem Lande noch viel zu wünschen übrig läßt, daß den Lehrer-Seminarien in bedenklicher Weise der Zufluß geeigneter Kräfte fehlt, daß manche Schule oder Schulklasse ohne Lehrer, manche auf einen dürftigen Nothbehelf angewiesen ist, wissen wir, wir erinnern uns auch der Hindernisse, die mancher Kommune in der selbstständigen Regelung ihres Schulwesens durch die Regierungsbehörde bereitet wurden, in der Regel aus Ursachen kirchlicher Art, wir erinnern uns manches gesetzlich nicht begründeten Eingriffs derselben und vermissen überhaupt eine feste zweifellose Regelung des Unterrichtswesens, wie sie nur ein umfassendes Gesetz bieten kann. Dies ist der Punkt, auf den wir hinweisen wollen.

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 17. Septbr. Die Sitzungen des Staatsministeriums werden schwerlich, wie beabsichtigt war, in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen, da, wie man erfährt, die Minister v. Itzenplitz und v. Mühler ihre Abwesenheit noch länger ausdehnen werden. Geh. Rath Delbrück hat einen sechswöchigen Urlaub angetreten und wird wahrscheinlich eine Reise nach Spanien unternehmen. Der Bundesrath wird daher wohl nicht vor Ende Oktober zusammentreten.

Vor einigen Tagen brachte die „Voss. Ztg.“ eine Notiz, wonach das große Werk des Generalstabes über den deutschen Krieg von 1866 in einer Prachtausgabe mit Situationsplänen u. s. w. nächstens erscheinen solle. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man dagegen, daß eine zweite Auflage des Werkes vorläufig durchaus noch nicht in Aussicht steht, eine vermehrte Ausgabe aber nicht wohl eher möglich sein wird, als bis anderes als das bereits benutzte Material vorhanden ist, wie u. a. das Werk des östreichischen Generalstabs über denselben Krieg, welches aber schwerlich früher als binnen zwei oder drei Jahren fertig sein wird. Der Architekt Nabath hat nicht, wie jene Notiz gleichzeitig bemerkt, im Auftrage des Generalstabs, sondern rein zu Privatzwecken photographische Aufnahmen von den Schlachtfeldern gemacht.

Auf dem in Wien abgehaltenen Telegraphen-Kongreß ist die Errichtung eines internationalen Bureaus für die Beziehungen derjenigen Staaten untereinander, welche die revidirte Telegraphen-Konvention unterzeichnet haben, beschlossen und dafür die Summe von 40,000 Frs. jährlich ausgesetzt worden. Es soll am 1. Januar 1869 in Thätigkeit treten und seinen Sitz in Bern haben. Wenn früher eine Differenz wegen Auslegung einer Bestimmung der Konvention eintrat, so mußte an alle Regierungen deshalb geschrieben werden. Jetzt genügt es, wenn die Bedenken dem bezeichneten Bureau zur Kenntniß gebracht werden, welches die nothwendig werdenden Vermittelungen übernimmt Dasselbe hat alle auf die internationale Telegraphie bezüglichen Fragen zu erledigen, Redaktionen des Tarifs zu bewerkstelligen, eine Generalstatistik des gesammten telegraphischen Verkehrs auf Grund der von allen Regierungen einzusendenden Spezialberichte auszuarbeiten, Fragen von allgemeinem Nutzen anzuregen und endlich eine telegraphische Zeitschrift in französischer Sprache herauszugeben. Außer diesem internationalen Bureau können auch Konferenzen einberufen werden, wenn Fragen zur Sprache kommen, welche auf schriftlichem Wege nicht zu erledigen sind. Jeder Staat hat das Recht, eine solche Konferenz zu beantragen; derjenige Staat, in dessen Gebiet der letzte Kongreß abgehalten worden ist, hat die Verpflichtung, die Konferenz auszuschreiben. Es müssen sämmtliche Regierungen Einladungen erhalten; diejenigen, welche der Einladung nicht folgen und keine Bevollmächtigten schicken, haben sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen.

— Der Kronprinz ist heute Nachmittags nach beendigter Truppeninspektion in Pommern nach dem Neuen Palais in Potsdam zurückgekehrt. Am 9. Oktober wollen die kronprinzlichen Herrschaften auf einige Tage zum Besuche nach Dresden gehen.

— Die gestern aus der „B.B.Z.“ übernommene Mittheilung „der Prinz und die Prinzessin Karl hätten eine Reise nach Schweden und Norwegen angetreten“, wird durch eine Notiz der heutigen „Kreuzzeitung“ berichtigt, nach welcher JJ. kk. HH. gestern aus Baden-Baden wieder auf Schloß Glienicke eingetroffen sind.

— Der Schriftführer des Hülfsvereins für Ostpreußen, Dr. v. Bunsen, hat sich kürzlich nach Ostpreußen begeben, um dort, und zwar in speziellem Auftrage des Protektors des Vereins, Sr. K. H. des Kronprinzen, Erhebungen darüber zu machen, ob und in wie weit die Hülfe des Vereins demnächst erforderlich ist. In letzter Zeit sind wieder namhafte Summen zum Baue von Waisenhäusern von dem letzteren überwiesen worden.

— Dem Vernehmen nach werden jetzt im Heroldsamt die Entwürfe zu den durch die Neuerwerbungen nothwendig gewordenen Veränderungen des königl. Wappens und Titels vorbereitet.

— [Ein Gesetzentwurf über das Versicherungswesen.] Zu den vielen und berechtigten Klagen, welche über die Einmischung des Staates in die Verkehrsverhältnisse geführt worden sind, gehören auch die Klagen über die Hindernisse, welche bis jetzt der Ausbreitung des Versicherungswesens entgegenstanden. Jetzt ist nun ein Gesetzentwurf über diesen Gegenstand in das Publikum gedrungen, der aus den Kreisen des Handelsministeriums stammen soll. Die in demselben ausgesprochene Freigebung der Errichtung von Versicherungsanstalten schließt sich als ganz selbstverständlich der Gewerbefreiheit an. Es ist dabei aber nicht zu vergessen, daß die Bestimmung des deutschen Handels-Gesetzbuches, wonach Aktiengesellschaften nur mit staatlicher Genehmigung errichtet werden können, in Kraft bleibt. Wichtiger aber als dieses Verzichten auf das Recht der Koncession ist der Verzicht des Staates auf die Einmischung, welche er bisher auf den Geschäftsbetrieb aller Versicherungs-Gesellschaften dadurch gehabt hat, daß bei der Wahl von Agenten die Einwilligung der Behörden nothwendig war. Dies soll künftig der Gesellschaft ganz allein überlassen werden, und sie somit dabei nicht, wie dies ja vorkommen kann, durch Rücksichten nicht geschäftlicher, z. B. politischer Art, beschränkt sein. Ganz besonders wichtig aber ist es, daß nach dem Entwurf die Agenten künftig hin ihr Geschäft im Umherziehen betreiben können, eine Art des Geschäftsbetriebs, welche bisher streng verboten war. Durch dieses Verbot ist die Ausbreitung der Versicherungen, besonders der Feuerversicherungen auf dem Lande sehr gehemmt worden, und es war dieses Verbot auch der Hauptgegenstand aller Klagen.

— In Bezug auf die hiesige vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule ist jetzt, unter Abänderung früherer Bestimmungen, eine neue Organisation angeordnet worden. Nach derselben treten künftig die Portepéefähnriche der Artillerie, nach absolvirtem Lehrkursus auf den betreffenden Kriegsschulen, zuvörderst auf die Dauer von zwei Jahren zu ihren resp. Truppentheilen behufs praktischer Dienstleistung zurück, nnd es findet dann im dritten Jahre ihre Einberufung zu der oben erwähnten Lehranstalt statt, woselbst sie nach einjährigem Kursus die speziell für den Artilleriedienst erforderliche Prüfung abzulegen haben. Zur Erlangung einer höheren wissenschaftlichen Fachbildung wird außerdem noch eine Selektaklasse errichtet, welche, auf einen neunmonatlichen Unterricht bemessen, zur Aufnahme besonders befähigter Offiziere bestimmt ist. In Betreff der dem Ingenieurkorps angehörigen Schüler behält es bei dem bisher vorgeschriebenen Bildungsgang sein Bewenden. — Zur Erinnerung an die vor 61 Jahren stattgehabte Belagerung von Kolberg ist dem 2. Pommerschen Grenadier-Regiment Nr. 9, in Anerkennung seines damaligen ausgezeichneten Verhaltens, die Benennung „Kolbergsches Grenadier-Regiment (2. Pommersches) Nr. 9.“ verliehen worden.

— Die von M. Kühne unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellte „Liste der norddeutschen Bundesmarine für 1868“ erscheint, zum ersten Male unter diesem Titel; der vorige Jahrgang nannte sich noch wie die früheren: „Liste der königlich preußischen Marine“. Sie ist abgeschlossen am 31. Juli 1868, giebt also, da sich in den letzten sechs Wochen wenig verändert haben wird, eine Uebersicht über den gegenwärtigen Bestand unserer Kriegsflotte. Wir ersehen daraus, daß das Seeoffizier- und Seekadetten-Korps, besonders in den unteren Chargen, eine nicht unerhebliche Vermehrung erfahren hat. Dasselbe zählt jetzt nämlich mit Hinzurechnung der aggregirten und à la suite geführten Offiziere, aber mit Ausschluß der zur Flotte gehörigen Landtruppen, des Seebataillons und der Seeartillerie, 3 Admirale (mit Generalsrang), 4 Kapitäne zur See (Oberst), 20 Korvetten-Kapitäne (Oberst-Lieutenant und Major), 34 Kapitän-Lieutenants (Hauptmann), 47 Lieutenants zur See (Ober-Lieutenant), 32 Unter-Lieutenants zur See, 120 Seekadetten, 54 Kadetten, also 3 Admirale, 24 Stabsoffiziere, 113 Subaltern-Offiziere und 174 Kadetten. Oberbefehlshaber der Marine ist nach wie vor Admiral Heinrich Wilhelm Adalbert, Prinz von Preußen; Chef des Stabes: Korvettenkapitän Batsch. Kontre-Admiral Jachmann ist zum Vice-Admiral, Kapitän zur See Kuhn, welcher die „Vineta“ in den letzten Jahren kommandirte und gegenwärtig mit ihr auf der Rückreise von Ostasien begriffen ist, zum Kontre-Admiral befördert. Marineminister ist General v. Roon; unter ihm ist an Stelle des zur Disposition gestellten General-Lieutenants v. Rieben der Vice-Admiral Jachmann als Direktor oder Präses zur einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte kommandirt. Für Jachmann ist Kapitän Heldt Marine-Stationschef in der Ostsee geworden. Das bei der jetzt so sehr in den Vordergrund getretenen Artilleriefrage ungemein wichtige Decernat für Armirung der Schiffe hat in Nachfolge des verabschiedeten Oberst Scheuerlein der Oberst-Lieutenant Galster „in Vertretung“ erhalten. Erfreulich ist es, daß sich die Uebertritte aus der östreichischen Marine mehren. Meist sind es Norddeutsche, welche sich wieder ihrer eigentlichen Heimath zuwenden, wo ihnen jetzt eben so gute, wenn nicht bessere Aussichten eröffnet sind, als in kaiserlichen Diensten. Das bürgerliche Element ist in der Flotte verhältnißmäßig stark vertreten. Unter den 27 Stabsoffizieren findet man 5 adelige und 22 bürgerliche, unter den 113 Subalternoffizieren 37 adelige und 76 bürgerliche Namen. Von den 140 Flottenoffizieren sind also nur 42, kaum der dritte Theil, von Adel. Dasselbe Verhältniß scheint noch eine Zeit lang vorhalten zu wollen; von den 174 Kadetten gehören nämlich 56, also auch kaum ein Drittel, dem Adel an.

— Nachdem von dem Komité der hiesigen oberschlesischen Eisenbahn-Aktionäre die ganze Organisation für eine energische Wahrnehmung der Rechte der Aktionäre in der Generalversammlung so weit geführt worden ist, daß der Erfolg gesichert scheint, ist beschlossen worden, den Schwerpunkt der ganzen Debatten thunlichst aus der Generalversammlung heraus in eine große in Breslau selber abzuhaltende Vorversammlung zu verlegen. Die sämmtlichen Komitémitglieder werden sich deshalb schon Sonnabend Abend von hier aus nach Breslau begeben, und ist die in Rede stehende Vorversammlung nach dort zu Montag Abend ausgeschrieben worden. (B. B. Z.)

— Man berichtet der „B. B. Z.“ heute, es sei als eine fest beschlossene Sache anzusehen, daß die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, um jede ihr etwa zu machende Konkurrenz für den Verkehr aus Schlesien nach Berlin zu verhindern, selber zwei kleine Abkürzungsbahnen, welche die beiden großen Bogen, die die Bahn macht, abschneiden, bauen werde, nämlich einerseits von Liegnitz nach Sorau und andererseits von Guben nach Fürstenwalde. Dadurch würde in der That von Breslau bis Berlin eine fast schnurgerade Linie hergestellt.

— Es hat sich nun herausgestellt, daß der auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Frauenkleidern verhaftete Diener Birsch aus Stettin, bei einer Beamten-Wittwe in Dresden in Dienst gestanden und derselben sämmtliche Damengar-

derobeartikel, die er bei sich geführt, gestohlen hat. Der Birsch erzählt wunderbar romantische Erlebnisse, die jedoch jeder Glaubhaftigkeit entbehren, da er ein gewöhnlicher ganz ungebildeter Mensch ist.

— Von dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, v. Voigt-Rhetz, ist am 14. September in Hannover folgende Erklärung veröffentlicht: Die wahrhaft herzliche Aufnahme, das überaus freundliche Entgegenkommen, welches den Truppen des 10. Armeekorps während der ganzen Dauer der diesjährigen Herbstübungen ohne alle Ausnahme bei der Bevölkerung der Provinz in so hohem Maße zu Theil geworden ist, machen es mir zu einer ganz besonders angenehmen Pflicht, im Namen der Truppen allen Betheiligten meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank dafür auszusprechen. — Das gute Einvernehmen, welches von Anfang bis Ende der Uebungen zwischen den Quartiergebern und den Truppen geherrscht und welches in keiner Weise je eine Trübung erlitten hat, sind mir ein beredtes Zeugniß der freundlichen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Gesinnungen, welche bei beiden Theilen in so erfreulicher Weise Eingang gefunden haben.

— Ueber das neue Borsigsche Eisenwalzwerk zu Borsigwerk berichtet die „Br. Z." noch Folgendes: Herr B. hat bisher das auf seinen Anlagen in Oberschlesien erzeugte resp. gewonnene Rohmaterial Steinkohlen und Roheisen) zur weiteren Verarbeitung nach Berlin bezogen, nunmehr soll es Vorhaben sein, das Rohmaterial am Ort der Gewinnung in Maschinentheile ꝛc. umzuwandeln und letztere in fast fertiger Form den eigenen Maschinenbauanstalten zu Berlin zuzuwenden. Welche kolossalen Dimensionen die Anlagen des Herrn B. im Beuthener Kreise bereits umfassen, kann man aus nachstehender Aufzählung der verschiedenen Baulichkeiten entnehmen. Es ist 1852 bis 63 etablirt worden: eine Kohlengrube mit einer gegenwärtigen Belegschaft von gewiß 800 Mann, und gebaut ein großes Gebäude zu Bureauzwecken und Direktorialwohnung. — Ferner gebaut von 1863 bis 68 zwei Hochöfen, gegenwärtig seit ca. 3 Jahren im Betriebe; ein großes Puddlings- und Eisenwalzwerk in zwei getrennten Gebäuden, fast ganz von Eisen konstruirt und à an 500 Fuß lang und 200 Fuß breit; eine Gas- und Badeanstalt, 4 Beamtenhäuser zu à 6 resp. 4 Familien, 41 Arbeiterwohnhäuser zu 10 resp. 16 Wohnungen, ein Schlafhaus mit Luftheizung für ledige Arbeiter, ein Gasthaus mit Saal, Eiskeller, Dampfbäckerei, Fleischerei, Räumen für einen Konsumverein, großartigen Parkanlagen, Kolonaden und Kegelbahnen ꝛc. ꝛc. Ferner: eine Dampfmaschinenziegelei, welche täglich 25,000 Lehmziegeln produzirt; hierzu treten noch die Erwerbungen einer Kohlengrube bei Zabrze, vieler Rustikalbesitze am Orte selbst und der Besitz sehr umfangreicher Eisenerzfelder bei Beuthen, Königshütte, Tarnowitz ꝛc. — Damit ist indessen noch lange nicht abgeschlossen, denn, wie verlautet, sind bereits noch zwei Hochöfen zu erbauen in Aussicht genommen, denen auch noch eine Menge Arbeiterhäuser auf dem hierzu bereits vorhandenen Bau-Terrain folgen wird. Sämmtliche Häusermassen befinden sich im Zusammenhange auf einer Fläche und sind in schönstem Rohbau gehalten. Die Badeanstalt steht jedem Arbeiter unentgeltlich offen, sie giebt ihm Gelegenheit, sich hier nach Belieben in Dampf-, Douchen-, Bassin- oder Wannenbädern zu reinigen. Schließlich sei nur noch erwähnt, daß, während vor vier Jahren der Ort nur ein verarmtes Dorf war, heute ein Zunehmen des Wohlstandes an jedem Bauerngehöft sichtbar ist. Man findet zu Borsigwerk jetzt doch schon eine Postexpedition, einen Arzt, eine Apotheke, d. h. letztere leider nur in den hierzu geschaffenen leeren Räumen, da die Konzessions-Erreichung auf Bedenken und Hindernisse gerathen sein soll.

Schleswig, 13. September. Eine angenehme Zuwendung ist in den letzten Tagen mehreren Städten an der Westküste zu Theil geworden, indem die preußische Staatskasse die Vergütung für die in der Kriegsperiode geschehenen Leistungen und Lieferungen an die kaiserlichen Truppen, welche östreichischerseits unbezahlt gelassen sind, übernommen hat. Die Revision der deshalb eingeforderten Rechnungen hat längere Zeit gedauert, soll aber jetzt für alle Städte beendet sein. Daß für Apenrade und Tondern die Anweisungen erfolgt sind, ist bereits bekannt geworden; auch für Tönning sind etwa 11,000 Mark angewiesen, für Garding 6000 Mark u. s. w. Am besten kommen diejenigen Städte fort, in denen über alle Naturallieferungen und Leistungen stets genaue Kontrole geführt ist. (H. N.)

Kiel, 15. September. Die große Flottenbesichtigung, welche der überall in Kiel mit warmer Theilnahme begrüßte König von Preußen heute Morgen um 8 Uhr im hiesigen Hafen vornahm, gewährte ein äußerst interessantes Schauspiel und ließ die vielfachen Fortschritte, welche unsere junge norddeutsche Kriegsmarine in den letzten Jahren wieder gemacht hat, so recht erkennen. Besonders die vielen Hunderte jugendkräftiger Matrosen, aus allen Theilen der langen deutschen Ost- und Nordseeküsten gebürtig, erregten den lauten Beifall mehrerer fremden Marine-Offiziere. Zwei geborne Mecklenburger, welche bisher höhere Offiziersstellen in der östreichischen Kriegsmarine bekleideten, sind jetzt mit Beibehaltung ihres Ranges in die preußisch-norddeutsche Kriegsflotte eingetreten. Es befindet sich darunter der Korvetten-Kapitän v. Wickede, der als Befehlshaber der östreichischen Kriegskorvette „Dalmat" sich in der Seeschlacht bei Lissa so auszeichnete, daß er den eisernen Kronenorden dafür erhielt.

Apenrade, 17. Sept. Se. Majestät der König ist auf dem Dampfer „Preußischer Adler" um 6 Uhr hier eingetroffen und von der aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Die deutsche Bevölkerung aus Stadt und Amt Hadersleben und Christiansfeld war besonders zahlreich erschienen. Se. Majestät der König, welcher überall enthusiastisch begrüßt wurde, hat sich nach einstündigem Verweilen um 7 Uhr nach Tondern begeben. In Begleitung des Königs befindet sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Wiesbaden, 15. Sept. Der Prozeß gegen den herzoglichen Gartenaufseher Leidner wegen Beleidigung des türkischen Gesandten Aristarchi Bey kam heute bei dem Appellationsgericht zur Verhandlung. Der Gerichtshof beschloß eine erneute Beweisaufnahme durch nochmalige Zeugenvernehmung.

Essen, 15. Sept. Eine Bergarbeiter-Versammlung fand hier vorgestern Morgen im großen Saale des städtischen Gartens statt, die von ca. 2500 Personen, vorzugsweise von der Belegschaft der Zeche Viktoria Mathias und des damit zusammenhängenden Schachtes Gustav, besucht war. Es handelte sich um Mittheilungen, welche das Bergamts-Komité jener Belegschaften den übrigen Bergleuten zu machen hatte, aus denen hervorging, daß von der Gewerkschaft ein Abzug von 5 Sgr. von dem für 100 Scheffel Kohlen zu zahlenden Arbeitslohne eingeführt worden sei. Das Komité, welches mehrfach Schritte zur Abänderung dieses den Verdienst der Bergleute wesentlich schmälernden Abzugs gemacht hatte, stellte weitere Verhandlungen in Aussicht und theilte schließlich mit, daß am kommenden Morgen eine wiederholte Anfrage an den Grubenverwalter Seitens des Komités gestellt werden würde. Mehrere Arbeiter erklärten, bei dem geschmälerten Lohne nicht weiter arbeiten zu können. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Von den gestern Morgen 4 Uhr zur Anfahrt auf den Schächten Viktoria Mathias und Gustav bestimmten 400 Bergleuten sind nur ca. 40 angefahren. Die dem Komité vom Grubenverwalter ertheilte Antwort, welche gestern Morgen wiederholt gefordert wurde, soll die Sachlage nicht verändert haben. (Die ganze Belegschaft besteht aus 1200—1300 Arbeitern, welche in drei achtstündigen Schichten die Gruben befährt.) (Eff Z.)

Königsberg, 15. September. Die „K. H. Z." veröffentlicht folgendes Schreiben: „In Folge des mir auf mein Ansuchen in Gnaden Allerhöchst bewilligten Abschieds verlege ich meinen Wohnsitz und verlasse die Stadt Königsberg, welche mir während meines 18jährigen Aufenthalts sehr theuer und werth geworden ist. Ich sage allen ihren Bewohnern, unter denen ich viele Freunde zähle, ein herzliches Lebewohl und wünsche der Stadt, deren Wohlthätigkeit sich im verflossenen Nothjahre, wie immer, rühmlich bewährt hat, fortschreitendes Gedeihen in ihrem Wohlstande, in ihrem Kommunalwesen, in Kirche und Schule. Möge ihr der göttliche Segen, an dem Alles gelegen, nicht fehlen. Königsberg, den 15. September 1868. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen Wirkliche Geheime Rath Eichmann."

Lötzen, 13. September. Die „K. H. Z." erhält die verbürgte Nachricht, daß die russische Regierung von Brzesc Litewski nach Smolensk eine Eisenbahn bauen lassen wird. Die Bahnlinie wird die Gouvernements Mohilew und Minsk durchschneiden.

Naumburg, 13. September. Wie seiner Zeit gemeldet worden ist, war vor etwa 1½ Jahren der Kreisfeldwebel Riegler aus Kölleda plötzlich flüchtig geworden. Riegler hinterließ einen Brief in welchem er mittheilte, daß bei Abschluß der Kasse, welche er in der Eigenschaft als Zahlmeister im Kriegsjahre 1866 zu führen gehabt, ein Minus von über 1000 Thlrn. sich herausgestellt habe, daß er an diesem Defekte vollständig unschuldig, aber nicht in der Lage sei, irgend welchen Umstand zur Erklärung dieses traurigen Vorkommnisses anzuführen. Er wisse, was ihn erwarte; er wisse namentlich, daß die Betheuerung seiner Unschuld vollständig vergeblich sein werde. Seine Dienst- und Familienehre öffentlich gebrandmarkt zu sehen durch das Schauspiel einer strafrechtlichen Verhandlung und Verurheilung, könne er nicht ertragen, und deshalb blieb ihm nichts übrig als der verzweifelte Schritt heimlicher Entweichung. Der Fall machte in allen Kreisen tiefen Eindruck. Riegler, welcher während seiner langjährigen Dienstzeit sich als ein Mann von der peinlichsten Gewissenhaftigkeit erprobt hatte, erfreute sich bei seinen Vorgesetzten des unbedingtesten Vertrauens. Freimüthig, aber höchst wohlwollend in seinem ganzen Wesen, genoß er sowohl bei seiner Kompagnie wie bei allen Kreiseingesessenen die hingebendste Verehrung. Riegler hielt auf den Dienst, aber auch auf den Dienenden, er half, wo Hülfe sich empfahl, und war ein trefflicher Vater seiner Familie, die er unter Herzbrechen zurückgelassen hatte. Die Versuche, den Entwichenen zu erreichen, waren vergeblich und mußten vergeblich sein, da Riegler 800 Meilen hinter New-York Anker geworfen hatte. Unter allen nur denkbaren Leiden des Menschendaseins, zuletzt als Kärrner bei einem hartherzigen Farmer, hat der Unglückliche sein Leben im Exil zugebracht. Gestern ist derselbe zurückgekehrt, da die Superrevision seiner Rechnung die vollste Richtigkeit derselben ergeben hat, nämlich der vermeintliche Defekt lediglich auf einem error in calculo beruht. Riegler hat sich gestern der kompetenten Militärbehörde in Erfurt freiwillig gestellt, nachdem er vorher seiner schwer gebeugten Frau und seinen Kindern die namenlose Freude seines Wiedersehens gemacht hat. Es wird beabsichtigt, den so schwer geprüften Mann der Gnade Seiner Majestät zu empfehlen. (M. Z.)

Sachsen. Leipzig, 16. Sept. Die „D. Allg. Z." schreibt: „Durch einen heute Mittag dem Bevollmächtigten Herrn Seifert bekannt gemachten Beschluß des Polizeiamtes ist der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (Präsident Dr. Schweitzer in Berlin) auf Grund von § 24 des Vereinsgesetzes aufgelöst worden."

Württemberg. Stuttgart, 17. Sept. Die Seminar-Vorstände Mast und Höfer haben gegen ihre Versetzung an Pfarrämter bei dem heiligen Stuhle Rekurs ergriffen und hiervon der Kirchenbehörde Anzeige gemacht.

Hamburg, 16 Sept. Für den Besuch des Königs von Preußen werden hier überall Vorbereitungen getroffen. Bei günstiger Witterung wird die Beleuchtung des Alsterbassins und seiner Umgebung gewiß recht glänzend ausfallen. Die friedlichen und doch entschiedenen Aeußerungen Sr. Majestät in Kiel haben hier den besten Eindruck gemacht. Uebrigens soll die unerwartete Erwähnung politischer Fragen von Seiten des Rektors der Kieler Universität den König und seine Umgebung nicht gerade angenehm berührt haben. Auf die, in den telegraphischen Berichten nicht enthaltene Aeußerung des Rektors: „Der Landesfeind stehe mit gezücktem Schwerte dräuend an den Grenzen des Reiches" erwiderte der König unter wörtlicher Wiederholung dieser Worte, daß ihm davon nichts bekannt sei.

Oestreich.

((**Wien**, 16. Sept. Die Kieler Rede des Königs Wilhelm hat hier eine kleine Deroute auf der Börse hervorgerufen. Man findet darin ein hohes Selbstbewußtsein, dessen feierliche Verkündigung in Frankreich um so provocirender wirken müsse, in je demüthigenderem Gegensatze sie zu dem polnischen Abschiede stehe, den Napoleon von dem Lager zu Chalons genommen. Der Rückschlag in Frankreich könne, meint man, nicht ausbleiben. Ueberdies werden die Befürchtungen immer lebhafter, die galizische Kaiserreise könne uns auch noch in Verwicklungen mit Rußland bringen, da es nunmehr feststeht, daß Franz Joseph in Lemberg und Krakau zur selben Zeit weilen wird, wie Alexander II. in Warschau. Bei der Stimmung, die einerseits in Kongreßpolen und andererseits in Galizien herrscht, ist es kaum denkbar, daß es bei den enthusiastischen Kundgebungen unserer Polen ohne Provokationen an die Adresse des Czaren abgehen sollte. Die völlige Unhaltbarkeit des Dualismus zeigt sich übrigens auch hier. Giskra legte zu der heutigen Opposition der Polen gegen die Dezember-Verfassung den ersten Grund durch das Verbot der vorbereitenden Meetings für das Rapperswyler Fest — lediglich, um nicht Rußland zu reizen. Derweilen aber macht Andrassy sich unter Benutzung der Hofströmungen, denen vor der Hand jeder Hebel willkommen ist, um nur erst einmal durch Angriffe auf die Staatsgrundgesetze die „Doktoren-Minister" zum Rücktritt zu zwingen, hinter dem Rücken unseres cisleithanischen Kabinets eine Politik zurecht, die uns auf schönste Weise in einen Krieg mit Rußland verwickeln kann. Beust, der längst nur noch will, was Andrassy will, weil es ihm sonst leicht sein Portefeuille kosten könnte, fühlt ebenfalls seine alten Dresdener Sympathien für Polen wiederaufleben. Nun malen Sie sich die Situation aus, die sich ganz von selbst ergiebt, wenn zur selben Zeit, wo der Czar in Warschau weilt, Graf Andrassy in Lemberg an der Spitze einer magyarischen Deputation erscheint, um Franz Joseph zu seinem Namenstage als „König von Ungarn" zu begrüßen. Innere und auswärtige Politik verflechten sich hier zu einem unzertrennbaren Knoten. Neben der Großmachtssucht der Magyaren, die schon oft daran erinnert haben, daß Maria Theresia Galizien auf Grund ungarischer Ansprüche (aus Ludwigs des Großen Zeit, 1340 bis 1380) erworben — läuft das Streben der Dynastie für den Fall, daß es in den deutschen Erblanden schief geht, eine starke Hausmacht um Ungarn zu gruppiren, und mit der Sucht der Reaktion, durch Herausreißung Galiziens aus dem Reichsrathsverbande

---

Die Stadt Ostrowo.

In der Provinz Posen hat sich wohl keine der kleinen Städte so rasch und nach allen Richtungen hin entwickelt, wie Ostrowo. Um die Wahrheit dieser Behauptung ganz zu begreifen, muß man 30 Jahre zurückgehen und das damalige Ostrowo mit dem heutigen vergleichen.

Es war im Jahre 1838, als Referent zum erstenmale diese Stadt betrat. Sie machte damals auf ihn einen sehr kleinstädtischen Eindruck. Von Thürmen und größeren Bauwerken, die sonst Städte kennzeichnen, war hier nichts zu sehen, denn der einzige Thurm, der Thurm der evangelischen Kirche, ragte so bescheiden und furchtsam in die Höhe, daß es fast schien, als schäme er sich, den Namen Thurm zu beanspruchen, so wie die Kirche selbst mit ihrem schwarzgestrichenen Holzwerk und den schlecht getünchten Füllungen von fern mehr einem Speicher als einer Kirche ähnelte. Die durchaus hölzerne katholische Kirche mit dem danebenstehenden hölzernen Glockenhäuschen bedarf keiner Beschreibung, denn sie ist, rein konservativ, noch heut in derselben Verfassung zu schauen, wie sie 1838 war. Von der damaligen Synagoge ist gar nicht zu sprechen; diese war so unbedeutend und lag so versteckt, daß selbst Einheimische sie am Tage ohne Laterne nicht finden konnten.

In Bezug auf die Schulen hatte die katholische Gemeinde zwar eine Schule von zwei Klassen, diese waren aber in Ermangelung eines Schulhauses in einem Häuschen, einer früheren Brandweinschänke, eingemiethet, und Referent erinnert sich eines Falles, wo drei angetrunkene Bauern durch die auf den Fensterladen gemalten Flaschen verlockt, in das Klassenzimmer Brandwein fordernd eindrangen und mit Gewalt entfernt werden mußten. Die dreiklassige evangelische und die zweiklassige jüdische Schule hatten bereits eigene Schulhäuser.

Die Bureaux des Magistrats und der städtischen Verwaltung waren in einem Privathause eingemiethet, weil das Kreisgericht im Rathhause untergebracht war, wo die Räume aber auch nicht ausreichten, so daß mehrere Abtheilungen in anderen Gebäuden sich befanden. Was nun die Kommunikation anlangt, so lag Ostrowo wie der Frosch im Sumpfe. Nach allen Richtungen hin schlechte Wege. Im Frühjahr und Herbst war eine Reise nach Pleschen oder Krotoschin schon was Großes, und wer in solcher Zeit eine Reise nach Breslau oder gar nach Posen unternehmen wollte, wurde als ein Wagehals angestaunt und machte jedenfalls vorher sein Testament. An massiven Gebäuden besaß die Stadt nur einige 30, welche sporadisch unter den anderen Häusern und Häuschen herumlagen.

Von Straßenbeleuchtung war kaum die Rede. Sechs Laternen für die ganze Stadt hingen an Kreuzwegen, brannten aber so düster und traurig, daß man einer zweiten Laterne bedurfte, um das matte Lämpchen hinter den oxydirten Glasscheiben herauszuerkennen.

Dies wäre, mein lieber Leser, ein kurz hingeworfenes aber treues Bild von dem Ostrowo von 1838, und nun folge mir und siehe das heutige, 30 Jahre ältere Ostrowo an.

Es liegt nicht mehr im Sumpfe. Nach Kalisch, nach Schildberg, Adelnau, Krotoschin, Raszkow, Pleschen laufen helle freundliche Chausseen, und zeigen an, wie leicht und angenehm der Verkehr jetzt nach allen Richtungen ist. Die umgebauten und neu aufgeführten zwei, drei und vierstöckigen, zum Theil mit Eleganz und Luxus ausgerüsteten Privatgebäude zählen nach Dutzenden. Diese wollen wir übergehen, wie auch das katholische Schulhaus, das Gymnasium und die von der Stadt mit diesem zugleich aufgeführten Gebäude, weil von diesen an dieser Stelle bereits früher eingehend gesprochen worden, wir wollen nur den seit dem Jahre 1858, also innerhalb der letzten Jahre entstandenen Baulichkeiten und Einrichtungen eine nähere Betrachtung widmen.

Da ist zuerst die evangelische Kirche. Wie prächtig nimmt sie sich aus in ihrem neuangelegten Gewande, mit ihrer neuen Bedachung und besonders mit ihrem schön ausgeführten Thurme. Und das neue dicht hinter der Kirche erbaute Schulhaus, wie schön und wie praktisch sind seine innern Räume eingerichtet. Es bietet Raum für sechs Klassen und Wohnungen für die Lehrer. In Folge seiner Lage geht es zwar als Zierde für die Stadt verloren, aber für seinen Zweck ist sie passender, als die des früheren Schulhauses, wo die Ohren der Schüler und Lehrer durch das Hämmern in der angrenzenden Kupferwaaren-Fabrik zuweilen arg mitgenommen waren. In dieses Lokal paßt die jetzt darin eingerichtete Konditorei besser, als Schulklassen. Die Synagoge mit ihren beiden Thürmen in orientalischem Geschmack ist, besonders aus der Ferne gesehen, eine Zierde der Stadt. Das schöne Gerichtsgebäude mit allem Anhang ist sehr geschmackvoll ausgeführt und schön eingerichtet, liegt aber sehr versteckt. Recht imposant — fast zu großartig — nimmt sich das neue Schützenhaus mit seinem hübschen Park und Schießstand aus. Der schöne Saal und die innern Einrichtungen des Gebäudes sind ebenso elegant als praktisch angelegt, und das Ganze macht einen angenehmen Eindruck auf den Beschauer, selbst wenn er nicht weiß, daß früher an der Stelle des schönen Baues nur Sandgruben, und an der Stelle des hübschen Parkes nur Sumpflöcher sich befanden, die dem Schwarzvieh zu Sühlen dienten und mit ihren mephytischen Dünsten die Umgegend verpesteten. Unweit vom Schützenhause erheben sich auf einer Stelle, wo früher eben nur Sandlöcher und unebenes Terrain sich befanden, die neuen Kasernen. Ein Kasernement, wie dieses, hat wohl keine mit Ostrowo in gleichem Verhältniß stehende Stadt aufzuweisen. Es sind zwei sauber aufgeführte, durch einen Zwischenbau mit einander zusammenhängende Gebäude, deren äußere Ausstattung eben so geschmackvoll, wie die innere Einrichtung praktisch und zweckentsprechend ist. Jedes Gebäude umfängt zwei Kompagnien Infanterie, und enthält außer den Koch- und Waschküchen, Rollkammer, Wäschekammern ꝛc. in den Souterrains, in der ersten und zweiten Etage eine Offizier-, eine Feldwebelstube und 28 Stuben für 4 bis 20 Mann. Auf den hellen und geräumigen Böden sind außer den Trockenböden auch die Montirungskammern, welche überall große Ordnung dokumentiren. Alle Räume sind mehr als reglementsmäßig groß, und die Wohnungen besonders luftig und hell. Der Hof, zugleich Exerzierplatz, ist ein Oblong von ca. 3 Morgen. An der massiven Umzäunung herum sind Anlagen von Blumenpartien, Bosquet und Strauchwerk, und wenn man noch die Lauben mit hölzernen Bänken und Tischen und eine Kegelbahn mit in Betracht zieht, so sieht das Ganze mehr einem ländlichen Vergnügungsgarten, als einem Exerzir- und Turnplatz ähnlich.

Wenn die Kommune die in Bezug auf das Latrinenwesen bestehenden Uebelstände beseitigt haben wird, dann ist dieses Kasernement ein wahres Schmuckkästchen. Die Etablirung dieser Kasernen, welche gegen 68,000 Thlr. kosten sollen, hat die Kommune allein zu bestreiten gehabt. Ohnweit der Kaserne und nahe der neuen Posthalterei sehen wir ein hübsches Gebäude mit schlankem, hohem Schornstein; es ist dies die Gasanstalt. Ja, Ostrowo hat Gas, und zwar sehr schönes Gas! Die Straßen sind nicht mehr dunkel, sondern durch ausreichende Gaslaternen erhellt und auf dem Markte, auf dem man sonst nicht einmal die dort aufgestellten Munitionswagen des Nachts sehen konnte und mitten unter sie hineinrannte, wenn man nicht etwa durch die Stimme der Schildwache schon vorher auf dieselben aufmerksam gemacht wurde, — da glänzen jetzt Gaskandelaber und werfen ihr weißes Licht weithin über den freundlichen Platz. — Ostrowo hat Glück, viel Glück, und was es sich wünschte, das hat es beinahe auch stets erreicht. Man wünschte eine oder zwei Chausseen, man hat deren jetzt sechs. — Es entstanden nicht nur entsprechende Schulhäuser, sondern auch ein Gymnasium mit Parallelklassen. Man wünschte Militär und hat jetzt ein Bataillon Infanterie und eine Eskadron Kavallerie. Man schrie über die alte Synagoge — und eine neue, eine wahre Sophienmoschee erstand. Der frühere Schießschuppen wurde bespöttelt und ein Schützenetablissement, wie es Posen nicht aufzuweisen hat, wuchs wie in einem Zaubermährchen aus Sand und Sumpf empor und wird noch den Nachkommen zeigen, was Energie und fester Wille vermögen. — Man schrie um Vermehrung der Straßenlaternen und statt deren erhellen strahlende Gasflammen die Stadt und viele Lokale. Ostrowo fehlt jetzt nur noch eins, das es wünscht und das es auch erhalten wird, denn wackeres Streben muß belohnt werden, — das ist eine Eisenbahn. Der Ort eignet sich in Folge seiner Lage zur Grenze und seiner vielen Chausseeverbindungen ganz zu einer Eisenbahnstation.

Und nun, wenn man das, was geleistet worden in so kurzer Zeit, näher überblickt hat und bedenkt, wie die Kommune nicht nur das Kasernement u. a. m. allein und aus eigenen Mitteln bestritten, sondern auch zu den übrigen öffentlichen Etablissements und Einrichtungen, die von Korporationen und Vereinen errichtet wurden, mehr oder weniger beigetragen hat und beständig zur Erreichung dieses oder jenes Zweckes Opfer bringen mußte, so fragt man sich wohl mit Recht, wie dies Alles möglich geworden? Hat die sonst arme Kommune eine Erbschaft gemacht oder das große Loos in einer Lotterie gewonnen? Keines von beiden. Die Bewohner Ostrowo's tragen noch wie im Jahre 1838 omnia, quae urbi sunt, in ihren Taschen. Aber die Stadt besitzt ein Vermögen, das Alles überwiegt. Sie besitzt Männer in ihrem Verwaltungskörper und in ihren Vorständen, die bei Umsicht und Intelligenz Kraft mit festem Willen verbinden und im Stande sind, nicht nur zu erkennen, was gut und nöthig ist, sondern auch das als richtig Erkannte zu wollen und gehörig durchzuführen. Wir gedenken ein andermal auf diesen Gegenstand zurückzukommen und mehrere der verdienten Männer namhaft zu machen. Heut gestattet der Raum, nur einen zu nennen, den Justizrath Gembicki. Dieser Mann hat sich durch lange Jahre um das Kommunalwesen sehr verdient gemacht. Die Einführung der Parallelklasten im Gymnasium, die Sparkasse, die Bankkommandite, die Gasbeleuchtung und andere Institutionen verdanken ihr Dasein zum großen Theil der Idee und den Bemühungen dieses Mannes. Dies wurde und wird auch allgemein anerkannt, wie schon der Umstand beweist, daß er bereits früher mit dem rothen Adlerorden dekorirt wurde und der Magistrat in der Neuzeit ihm das Diplom eines Stadtältesten überreichte. Sein Streben allein hätte allerdings nicht so Vieles und Großes bei beschränkten Mitteln zu schaffen vermocht, wenn ihm nicht gleich tüchtige Gesinnungsgenossen zur Seite gestanden hätten.

Verfassung und Ministerium zu stürzen, verquickt sich die Neigung des Militärs und der Diplomatie, auf irgend einem Schlachtfelde Revanche für Sadowa zu nehmen. Unser Wiener Ministerium aber steht allen Kombinationen der auswärtigen Politik so ferne, daß Giskra noch gestern versicherte: Er wisse gar nichts — nur das Eine habe ihm Beust gesagt, daß er noch eine Weile freie Hand in Triest gegen die Italianissimi habe!

Frankreich.

Paris, 15. September. Der im voraus angekündigte Aufsatz des Herrn Guizot ist in dem heutigen Heft der „Revue des deux Mondes" erschienen; er führt den Titel: „Frankreich und Preußen vor Europa verantwortlich." Besondere neue Gesichtspunkte darf man darin nicht suchen. Herr Guizot hegt nach aufmerksamer Prüfung der gegenwärtigen Lage und des Charakters und der Neigungen der für die europäische Politik maßgebenden Persönlichkeiten gegründete Hoffnung, daß Preußen sowohl als Frankreich, der ungeheuren Verantwortlichkeit bewußt, welche jede der beiden Mächte durch Anfachung eines in seinen Folgen für ganz Europa unabsehbaren Kriegs übernehmen würde, den Frieden zu erhalten wissen werden, daß Preußen sich auf den Genuß und die Verwerthung der bis jetzt errungenen Erfolge beschränken und Frankreich in diesem Falle den abenteuerlichen Projekten und Rathschlägen einer kleinen Fraktion im Lande kein Gehör schenken werde. Was den Kaiser Napoleon betrifft, so zweifelt Herr Guizot keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit der friedlichen Erklärungen, welche der Kaiser wiederholt persönlich und durch das Organ seiner Minister abgegeben hat; um so dringender empfiehlt er dem französischen Staatsoberhaupte eine klare, einheitliche, stets und überall dem nämlichen Ziele entgegenstrebende Politik: er solle sich in diesem Sinne vor Allem der gemäßigten Intentionen Preußens versichern und dann seiner eigenen Friedensliebe durch eine Versetzung der Armee auf den Friedensfuß Ausdruck geben. Herr Guizot wählt, wie er sagt, absichtlich diese Formel und nicht das der Tagespolitik geläufigere Wort „Abrüstung", weil er allerdings darin vollkommen mit der Regierung übereinstimme, daß Frankreich durch die so bedeutend territorial und militärisch vermehrte Machtstellung des Nachbarstaates genöthigt sei, auch seinen Aufwand für Armee und Flotte entsprechend zu vermehren.

— Das „Pays", welches der letzten Ansprache des Kaisers eine ziemlich zweideutige Auslegung zu Theil werden ließ und nicht undeutlich zu verstehen gab, daß die ausweichende Haltung derselben einen sehr bestimmten Entschluß des Kaisers verrathen lasse, hat von der Regierung einen sehr strengen Verweis erhalten. Die beiden Cassagnac's befanden sich nicht in Paris und die Schaalen des offiziellen Zorns ergossen sich demnach auf ihren Vertreter, Herrn de la Garde.

— Zwischen Frankreich und Rußland giebt es wieder Reibungen wegen des heiligen Grabes. Aus Paris wird nämlich gemeldet: Am fernen Horizonte taucht wieder ein schwarzer Punkt auf. Es handelt sich wieder um die unerschöpfliche orientalische Frage. Rußland verlangt den Mitbesitz des Schlüssels zum heiligen Grabe, dessen Bewachung seit undenklichen Zeiten dem französischen Konsul in Jerusalem allein und ausschließlich anvertraut war. Es ist ersichtlich, daß Rußland unter einem scheinbar ganz unbedeutenden Vorwande den französischen Einfluß in jenen Gegenden zu schwächen wünscht. Wollte Frankreich den Alleinbesitz des Schlüssels zum heiligen Grabe aufgeben, so würde es seinem Einflusse in einem Lande, wo auf die Form so viel ankommt, natürlich schaden. Der französische Gesandte in Konstantinopel hat in seinem Rapport, den er über diese Angelegenheit an den Marquis de Moustier, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erstattet hat, entschieden auf eine Ablehnung des russischen Verlangens gedrungen, der Marquis de Moustier seinerseits, der lange Jahre selbst in Konstantinopel Gesandter war, der also die Wichtigkeit dieser Frage vollkommen beurtheilen kann, hat die Konklusionen des Gesandten beim Kaiser sehr lebhaft befürwortet, so daß also die Russen den Mitbesitz des ersehnten Schlüssels in keinem Falle gutwillig erlangen werden.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Seit mehreren Tagen ist der Krankheitszustand des Kronprinzen gleichmäßig geblieben. — Gestern Abend ist in Antwerpen auf der Schelde ein mit 280 Fässern rohem Petroleum beladenes Schiff explodirt und vollständig in Brand gerathen. Das Feuer theilte sich auch anderen Schiffen mit, wurde an letzteren aber bald gelöscht. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Italien.

— Aus Rom wird dem Journal „des Debats" bestätigt, daß die militärischen Vorsichts-Maßregeln in Rom wirklich in Folge einer aus Paris am Freitag früh eingetroffenen Depesche angeordnet wurden. Dieser Depesche wegen wurden die päpstlichen Truppen drei Tage vor anberaumter Frist aus dem Lager nach der Stadt zurückgezogen und blieben dann noch zwei Tage in ihren Kasernen konsignirt. Es blieb aber Alles ruhig, und man entdeckte keine Spur von Aufregung in Rom oder sonst in Italien. Die Sache macht hinterher desto mehr Aufsehen.

Florenz, 12. Sept. Man schreibt hier Rattazzi und seinen Freunden die Absicht zu, daß sie im Parlamente einen Feldzug zu Gunsten der Verlegung der Hauptstadt nach Neapel beginnen wollen. In hiesigen politischen Kreisen spricht man sich laut und energisch gegen dieses Vorhaben aus. Man macht dagegen Einwürfe geltend, die jedenfalls Beachtung verdienen. In erster Reihe hebt man hervor, daß diese Stadt als offener Hafen für den künftigen Regierungssitz große Gefahren nach sich zöge. Es würde ein geringes Geschwader hinreichen, die Stadt zu blokiren, und wenn es sich um ein französisches Geschwader handelte, so könnte Frankreich mit Hülfe einer gar nicht beträchtlichen Verstärkung seiner im Kirchenstaate versammelten Truppen Neapel mit Leichtigkeit ganz vom übrigen Königreiche abschneiden. Aber auch sonst eignet sich Neapel nicht zur Hauptstadt eines Reiches wie Italien: weder seine Vergangenheit noch seine Gegenwart berechtigen es zu dieser Ehre. Es hat kaum Einen Mann aufzuweisen, der eine Rolle in der Geschichte Italiens gespielt, oder dem dessen Literatur ein bleibendes Denkmal zu verdanken hätte. Noch jetzt sind die vier Hunderttausend Einwohner, die es zählt, ihrem Bildungsgrade und ihrer Beschäftigung nach mehr als Dorfbewohner zu bezeichnen, denn als eigentliche Städter. Es hat so zu sagen keine Bourgeoisie und ist ohne Industrie, ohne Produktion und ohne Bildung. Die große Mehrzahl spricht ein abscheuliches Gemisch, und die Regierung befände sich jeder Stütze einer modernen öffentlichen Meinung beraubt. Mailand und Turin, obgleich beide Städte auch nicht halb so bevölkert sind, als Neapel, zahlen mehr Steuern. Zu dem kommt noch das Klima, das sich mit seinem entnervenden Charakter jeder anhaltenden Thätigkeit widersetzt und an dem der beste Wille erschlafft. Außerhalb Neapel ist die Welt in dem ehemaligen bourbonischen Königreiche mit Brettern zugenagelt. Also für einen solchen Tausch sollte Italien die gebildete Atmosphäre aufgeben, in der es sich gegenwärtig befindet, und sich an das äußerste Ende des Reiches begeben, sich die gerechte Unzufriedenheit von Turin, Mailand, Venedig zuziehen, von Florenz gar nicht zu sprechen! Der einzige Vortheil, den man sich mit einigem Grunde davon versprechen könnte, die Unabhängigkeit von Frankreich durch Verzichtleistung auf Rom als Hauptstadt von Italien, ließe sich auch von Florenz aus erreichen. Das Parlament braucht nur zu erklären, daß es sich bis auf Weiteres mit der römischen Angelegenheit gar nicht befassen wolle, und die Regierung würde durch diese Erklärung sofort ihre Unabhängigkeit von Frankreich erlangt haben.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 13. September. Seit mehreren Tagen haben wir bei Nordostwind kühles Wetter und die Ausländer, wie die im Sommer die Stadt verlassenden Petersburger vom Volke allgemein genannt werden, beginnen bereits zurückzukehren. Nicht allein die höhere Aristokratie, die wohl bis zur Ankunft des Kaisers, 16. (28.), größtentheils schon wieder in der Stadt sein wird, sondern auch die, welche auswärts übersommern und mit dem Hofe in keiner Beziehung stehen, scheinen einen zeitigen Winter zu ahnen und deshalb ihre Sommersitze früher verlassen zu wollen, als es sonst üblich ist.

Gestern gingen gegen 20 Gardeoffiziere verschiedener Grade und Truppentheile auf dem Eytkuhner Bahntrakt ab. Ob dieselben nur bis Wilna oder bis Warschau gehen werden, scheinen sie selbst noch nicht zu wissen, da sie in Wilna erst Näheres erfahren sollen. Aus mehreren der südlichen Gouvernements sind die Generalgouverneure zu einer Konferenz Anfang Oktober hierherbeschieden; Graf Berg wird auch kommen und wahrscheinlich mit dem Kaiser hier zugleich eintreffen. Großfürst Michael wird ebenfalls erwartet.

Hierher gelangte Privatnachrichten aus Rumänien erzählen, daß in der rumänischen Bevölkerung eine große Regung für Rußland sich kund gebe und in Serbien ihren Centralpunkt habe. In allen Theilen cirkuliren Petitionen und werden Unterschriften für eine allgemeine Anlehnung aller Rumänen an Rußland gesammelt. Ein Rumäne, Anataus, Privatdocent hier, hat eine Broschüre, in russischer und walachischer Sprache gedruckt, herausgegeben, in welcher eine Vereinigung aller slawischen Stämme unter Rußlands Scepter als höchstes irdisches Glück für die Slawen hingestellt und zu einer allgemeinen Erhebung für die Ausführung dieser Idee aufgefordert wird. Die Broschüre ist mit Beschlag belegt, ist aber doch vorher bekannt und in den altrussischen Kreisen mit Enthusiasmuß aufgenommen worden.

Petersburg, 10. September. Die Ernteberichte aus Esthland lauten traurig. Im Allgemeinen wird nicht viel über die Aussaat eingeheimst und in die Kornmagazine der Gemeinden wird vom Bauer nichts abgegeben werden können. Man befürchtet für den Winter eine größere Noth als selbst im Vorjahre. Auch die Kartoffeln sind mißrathen. Der meilenweite Waldbrandrauch hat die Thaubildung verhindert und das welke Kraut erholte sich so nicht einmal während der Nacht. Es wird vorgeschlagen, noch während die See offen ist, Kartoffelbezüge aus dem Auslande zu machen. Heu und Klee sind wenig gewonnen, die Rüben haben durch Insekten sehr gelitten. Obst ist gar nicht vorhanden. Aus Livland kommen ebenfalls Klagen, welche Aehnliches berichten, nur scheinen hier die Befürchtungen nicht ganz so schwarz zu sein. Der livländische Bauer ist durchschnittlich wohlhabender; Esthland bildet eine ungeheure Kalkfelsenplatte, auf der nur wenig Humus liegt, oft nur ein Fuß tief. Was Finnland anbelangt, so hat die Hungersnoth theils viel Menschen weggenommen, theils ist die Bevölkerung im letzten Winter zur Konsumtion auch der letzten Vorräthe gezwungen gewesen. Daher ist vieles Land gar nicht bestellt worden. Man berechnet, daß im ganzen Lande mehr als 300,000 Tonnen weniger ausgesäet worden sind. Setzt man diese Summe selbst auf die Hälfte herab und rechnet das fünfte Korn, so würde man in diesem Jahre immer einen Minderertrag von 750,000 Tonnen annehmen müssen Bei einem Preise von 15 Mark für die Tonne ergiebt das schon einen Verlust von 11 Mill. Mark (1 Mark = 25 Kopeken).

Warschau, 16. Sept. Es ist bisher Sitte gewesen, daß die Schüler in den Gymnasien und anderen Regierungsschulen, den Unterricht mit einem Gebete eröffneten und schlossen. Da nun die weitaus große Mehrheit der Schüler der katholischen Religion angehört, so wurde das Gebet, an dem die Schüler anderer Konfessionen nicht Theil nahmen, knieend abgehalten. Als gestern dasselbe geschehen sollte und die nichtkatholischen Schüler sich anschickten, die Säle zu verlassen, wurde ihnen von Seiten der Direktoren ein Halt zugerufen und eröffnet, daß von nun an ein anderes Gebet eingeführt werde, an welchem die Schüler aller Konfessionen Theil nehmen könnten und sollten. Dieses neue Gebet wurde nun in russischer Sprache und zwar in cerkewny-russisch, d. h. wie es aus dem Altslawischen herübergekommen ist und nur in Kirchen noch gebraucht wird, vordiktirt Im Gebete wird der heilige Geist angerufen, der Unterricht möge gedeihen zum Ruhme des Czars und der Kirche. Gegen die beiden obigen Ausdrücke machten jüdische Schüler Einwendungen; es wurde ihnen aber die Anwort zu Theil, daß die Behörde, die das Gebet als konfessionslos bezeichnet, es besser wissen müsse, als naseweise Jungen. Sie seien übrigens in der Schule nur Schüler, nicht Juden. — Die Polizei giebt sich alle Mühe, den Empfang des Kaisers in Warschau so glänzend wie möglich zu machen. Ein Cirkular derselben befiehlt allen Hausbesitzern und denjenigen Einwohnern, deren Wohnungen Balkone haben, große russische Flaggen, Transparente u. A. vorzubereiten. Die Illuminationen, heißt es im Cirkular, haben glänzend zu sein und drei Abende hintereinander anzuhalten. — Ein Ukas setzt Strafen fest für Postbeamte, die durch Fahrläßigkeit Briefe und Packete, welche der Post anvertraut werden, vernichten oder verlieren. Bei erstem Male trifft den Beamten eine Ermahnnng, beim zweiten ein Tadel und beim dritten Male ein Abzug von sechs Monate Dienstzeit.

Türkei.

— [Der Bulgarenschwindel.] Direkt erhaltenen Nachrichten zufolge kann mitgetheilt werden, daß „alle Gerüchte über die 300 bulgarischen Insurgenten, welche den Zeitungsnachrichten

---

Das Museum für Bergbau und Hütten-Industrie zu Berlin.

Die Museen schießen neuerdings in Berlin auf, wie die Pilze. Im laufenden Jahre sind das Gewerbe-Museum, das landwirthschaftliche und seit Kurzem das oben genannte Museum eröffnet worden. Das erstere ist Privatunternehmung und mit einer Unterrichtsanstalt für Kunstindustrie verbunden, die beiden anderen sind von der Regierung ins Leben gerufen. — Daß dergleichen Sammlungen anregend wirken und lebendige Anschauungen von Dingen vermitteln, die sonst häufig außerhalb des Gesichtskreises des Publikums und selbst des unmittelbar betheiligten Fachpublikums bleiben, ist gänzlich außer Frage, obwohl z. B. die Bedeutung der Gewerbemuseen für die Kunstindustrie, wie uns scheint, vielfach unterschätzt wird.

Das Museum für Bergbau und Hütten-Industrie steht unter der Leitung des Direktors der königlichen Eisengießerei, auf deren Grundstück (vor dem Neuen Thor) ein eigenes, zwar kleines, aber geschmackvolles Gebäude für die Sammlungen des „Musums" erbaut ist. Auch die inneren Räumlichkeiten machen einen wohlthuenden Eindruck, das Ganze besteht aus einem einzigen großen Saal mit einer Galerie und die Aufstellung der Gegenstände scheint mehr nach Gesichtspunkten der Symmetrie als nach solchen, die in der Sache selbst liegen, erfolgt zu sein. Die Wände, soweit sie nicht durch die Ausstellungsgegenstände selbst in Anspruch genommen werden, sind mit riesenhaften geologischen Karten bedeckt. Was die Sammlungen selbst anlangt, so liegt der Schwerpunkt ihres Werthes offenbar in der Zusammenstellung der verschiedenen Produkte des preußischen Bergbaues. Dieser Theil ist selbstverständlich mit eben so viel Sorgfalt wie Sachkenntniß zusammengebracht und dürfte wohl so ziemlich ohne Lücken sein. Wir finden da alle in Preußen vorkommende Mineralien, von den Edelmetallen herunter bis zum Torf, in den verschiedenen Formen ihres Auftretens, in besonders charakteristischen Exemplaren und mit Bezeichnung der Gewinnungsorte. Das Einzelne zu verzeichnen, würde jedoch wenig Interesse haben, nur das unmittelbare Sehen dieser Sachen hat einen Reiz und es mag hier genügen, namentlich auf die höchst interessanten Sammlungen der für die Industrie bedeutsamsten Mineralien, Kohle und Eisen, hinzuweisen. Hunderte von Fundorten sind durch ihre Produkte an Steinkohlen, Braunkohlen und Torf repräsentirt, und der Laie mag erstaunen, in wie mannigfachen Formen und Farben diese unschätzbaren Stoffe auftreten. Auch einzelne höchst merkwürdige Versteinerungen finden sich in dem Museum vor.

Unsere Aufmerksamkeit wurde am meisten gefesselt durch die Ausstellung von Eisen-Erzen-Eisen-Hüttenprodukten und Eisen-Fabrikaten. Auch nimmt diese Abtheilung bis jetzt den größten Raum des Museums ein und wird ihn voraussichtlich für immer beanspruchen. Der ganze untere Saal ist ausschließlich dem Eisen und der Eisen-Industrie gewidmet, während die übrigen Mineralien alle zusammen auf der Galerie ihren Platz gefunden haben. Von allen anderen Mineralien sind aber auch verarbeitete Produkte von der Aufnahme ausgeschlossen geblieben, während es galt, die Eisen-Industrie nach allen Richtungen zu repräsentiren. Bei der überwiegenden Wichtigkeit dieser Industrie, die sich ja bekanntlich in Preußen zu großer Blüthe entfaltet hat, rechtfertigt es sich gewiß, daß ihr in diesen Räumen ein so hervorragender Platz angewiesen ist, und wenn man im Interesse der Sache wünschen muß, daß die Aufstellung nach einem anderen Plane erfolge, als er bisher beliebt worden ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß vor der Hand der Erfüllung eines solchen Wunsches erhebliche Hindernisse im Wege standen. Vor Allem ist ja das Institut noch ganz neu und daher die Betheiligung der Privatindustrie, ohne deren Mithülfe das Museum lückenhaft bleiben müßte, eine verhältnißmäßig schwache.

In seiner jetzigen Gestalt gleicht freilich das Museum für Bergbau- und Hüttenprodukte, abgesehen von der, wie gesagt, trefflichen Mineraliensammlung, wenigstens in der Abtheilung für Eisenindustrie, viel mehr einer Industrie-Ausstellung, als einem Museum. Ein solches soll ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgen und keine Privatinteressen begünstigen. Jetzt hat — gewiß durchaus gegen die Intentionen der Museumsverwaltung — die Sache in der That den Anschein, als wenn für die Industriellen, die eine Anzahl ihrer Fabrikate in dem Museum deponirt haben, eine Art Reklame gemacht werden sollte. Ein vollständiges und wohlgeordnetes Bild vom heutigen Stande der Eisenindustrie gewährt dermalen wenigstens das Museum keineswegs — ist doch sogar das große Etablissement von Krupp nur durch ein Paar ziemlich geringfügige Stahlblöcke vertreten, während von einzelnen untergeordneten westfälischen und rheinischen Fabriken ganze Suiten vollkommen gewöhnlicher Aexte, Sägen, Schaufeln, Spaten u. drgl. ausgestellt sind. Auch der Umstand, daß ziemlich verschiedenartige Dinge in einer Gruppe vereinigt sind, blos weil sie Fabrikate eines Fabrikanten, erinnert stark an den Charakter einer Industrie-Ausstellung und widerspricht dem Zwecke eines Museums. Dieses soll nur die charakteristischen Leistungen der Gesammt-Industrie, nicht der einzelnen Industriellen, auswählen und sie zu einem leicht übersichtlichen planmäßigen Bilde gruppiren.

Abgesehen von diesem Uebelstande, der sich im Laufe der Zeit, wenn sich erst die Ansprüche an den ohnehin ziemlich knappen Raum steigern werden, gewiß von selber beheben wird, darf man in dem neueingerichteten Museum den bemerkenswerthen Anfang einer Anstalt sehen, welche auf die Verbreitung und Erleichterung mineralogischer, geognostischer und technologischer Einsichten einerseits, und andererseits auf die Förderung und Anspornung der vaterländischen Industrie nur den segensreichsten Einfluß gewinnen kann.

Sehen wir uns die Sammlung im Einzelnen an, so müssen wir billig mit den Rohprodukten beginnen. Die verschiedenen Eisenerze sind in zwei Glasschränken aufgestellt, die in dem Hauptraum, in Gesellschaft der Eisenhüttenprodukte und der Fabrikate, ihren Platz gefunden haben, obwohl sie eigentlich mehr auf die Galerie zu der Mineraliensammlung gehört hätten. Doch wäre es freilich auch mißlich gewesen, sie von den Hüttenprodukten zu trennen. Uebrigens ist die Kollektion (der Eisenerze) leicht das interessanteste des ganzen Museums und mag vielleicht in den größten Mineraliensammlungen der Welt wenige ihres Gleichen haben. Da sieht man Magneteisenstein und Eisenglanz, Rotheisenstein, Brauneisenstein, Rasen- und Wieseneisen, Spatheisenstein, Thoneisenstein, Blackband u. s. w. in den mannigfachsten Abänderungen nach Beimengung und Form — Erze, bei deren bloßem Anblick der Nichtkenner schwerlich auf den Gedanken kommen würde, daß sie Eisen enthalten, oder daß es sich der Mühe verlohne, Eisen aus ihnen zu gewinnen. An diese unschätzbare Sammlung reiht sich eine Folge von Hüttenprodukten, Roheisen, Schmiedeeisen und Stahl, an deren Bruch man die Härte des Metalls stufenweise verfolgen kann.

Von den einzelnen Ausstellern verdient in erster Reihe Borsig in Berlin (Moabit) genannt zu werden. Mehrere geschmiedete Eisenbrammen ohne Schweißnath, im Gewicht von 840, 859 und 1064 Kilogr., ferner ein Dampfkohlenkörper ohne Schweißnaht, ein in der Schmiedepresse hergestellter Mannloch-Verschlußring, eine aus einem einzigen Stück bestehende Langkessel-Vorderwand in Höhe von 8 Fuß geben einen hinreichend deutlichen Begriff von der kolossalen Mächtigkeit der in diesem Eisenwerk in Gebrauch befindlichen Werkzeuge. — H. Gruson in Buckau bei Magdeburg ist ausgezeichnet vertreten durch mehrere sehr schöne Hartguß-Stücke, ein Speichenrad, ein Geschoß, eine Steinbrechmaschine, Telegraphenglocken 2c. — Stabeisen, Walzeisen, gewalztes Nageleisen und Bandeisen in allen möglichen Kalibern ist in schönen Proben von der Laurahütte und der fiskalischen Königshütte in Schlesien, von Haas und Sohn in Dillenburg, von Gebr. Stumm in Neunkirchen und vom Alfer Eisenwerk a. d. Mosel (Remy u. Co.) ausgestellt. Vom Hörder Bergwerks- und Hüttenverein sind interessante Biege- und Torsionsproben eingesandt, die von der Trefflichkeit des dieser Hütte entstammenden Eisens zeugen. — Drahtsorten von großer Mannichfaltigkeit haben Horbrecker, Witte und Hermers in Hamm, Eisenbleche die Dillinger Hütte, die Hüssener Gewerkschaft, Dresler sen. in Siegen u. A. geliefert. — Die Gußstahlfabrikantion ist nur mit einigen Bruchproben durch Krupp, dagegen durch den Bochumer Verein und durch die Gebr. Goury u. Co. mit Fabrikaten aller Art, Maschinentheilen, Spannfedern für Wagen u. dgl. vertreten. — Die Werkzeug-Fabrikation nimmt nach unserem Dafürhalten einen verhältnißmäßig zu großen Raum ein, obwohl z. B. die Kollektion von Feilen aller Art und jeder Größe (aus der Fabrik von Mannesmann in Remscheid) in der That recht merkwürdig ist. Von anderen Werkzeug-Fabrikanten seien noch Peter Harkort und Sohn in Wetter (für Sägen), Th. Schmale, sowie Bönninghaus u. Co. (für Sensen), Fr. Beyersmann und J. P. Grüber in Wehringhausen (für Aexte, Kohlenschaufeln 2c.) genannt. Dies sind Namen, die eben mehr oder minder in die Augen fallen; eine vollständige Aufzählung würde ebenso ermüdend als überflüssig sein, und wir geben zu, daß wir möglicherweise manche sehr bedeutende Namen und manches bedeutsame Produkt übersehen haben, da dies bei der gegenwärtigen Aufstellung und bei dem Mangel eines orientirenden Katalogs fast unvermeidlich ist.

Aber eine Gruppe von Ausstellungsgegenständen dürfen wir billig nicht zu erwähnen vergessen, nämlich die von der königlichen Eisengießerei gelieferten Kunstgegenstände — die Krone des Museums und der Eisenindustrie überhaupt. Viele Erzeugnisse dieses trefflichen Kunstinstituts sind dem Publikum bekannt, da eine große Zahl der in Berlin neuerdings gegossenen Statuen aus demselben hervorgegangen ist; weniger dagegen dürften es die kleineren Kunstwerke sein, die einen Schmuck des Museums bilden, die verschiedenen Statuetten (Friedrich Wilhelms III., des Prinzen Friedrich Karl, Blüchers 2c.), die Nachahmungen berühmter mittelalterlicher Werke, das Abendmahl von Raphael, endlich die zum Gedächtniß des Krieges von 1864 gegossene Urne, mit figurenreichen Schlachtenbildern geziert — alles in erhabenem Guß, von einer Reinheit und Schärfe, wie sie sicher in keinem anderen Metall zu erreichen wären, als in dem bildsamsten von allen, dem Eisen.

zufolge seit einigen Monaten periodisch (von acht zu acht Tagen) die Donau überschritten haben sollen, vollständige Erfindung waren. Es herrscht im Gegentheil vollständige Ruhe und Ordnung in den betreffenden Provinzen." Die Art, wie die „France" das Dementi, welches diese Nachrichten erfuhren, in Abrede stellt, und in Paris mehr wissen will, als es an Ort und Stelle der Fall, hat nunmehr verrathen, wo die Quelle dieser Gerüchte zu suchen war. Die Mittel, deren sich ein Theil der französischen Presse bedient, um das Wiederaufleben des öffentlichen Vertrauens in Europa und das Wiedererwachen von Handel und Verkehr zu verhindern, sind ja gar mannigfacher Art. Es scheint jedoch, daß in Frankreich selbst jetzt bereits der Unwille über dieses Treiben erwacht.

Griechenland.

— Die „Daily News" bringt von ihrem Korrespondenten Nachrichten aus Kreta. Der betreffende Brief ist von der westlichen Grenze von Mylopotamo, aus einem zerstörten Dorfe in der Niederung seitwärts von Rhythymno, vom 26. August datirt. Demselben zufolge hätten die Türken von Rhythymno in ihrem Anmarsch nach der Provinz Amari, um gegen das Hauptquartier der Nationalversammlung einen Schlag zu führen, eine schwere Niederlage erlitten. Bei Yerakari hätte am 24. August ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Türken mit Verlust zurückgeschlagen worden wären, und zu jeder Minute wären den Amarioniten Verstärkungen von St. Basil oder Mylopotamo zugestoßen. Unter diesen Umständen hätte sich der Feind schleunigst nach der Festung zurückgezogen. Dieser Sieg hätte der Sache der Insurgenten neue Lebenskraft eingehaucht, und den Provinzen östlich und westlich von Amari gezeigt, daß dessen Bewohner entschlossen seien, nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Nachbarn zu vertheidigen.

Asien.

— Die per Ueberlandpost in London angelangten Bombay-Journale vom 18. August theilen die näheren Umstände mit, welche zur Entsendung einer starken Truppenmacht nach dem Huzara-Distrikt an der nordwestlichen Grenze von Indien Veranlassung gegeben haben, wo einer der unabhängigen Stämme, aufgereizt, wie man glaubt, durch zwei inzwischen gefänglich eingezogene eingeborne Häuptlinge, einen ernsthaften Angriff auf ein Dorf, Namens Oghee, im Agror Thale, gemacht hatte. Der Ort liegt nordöstlich von Peshawur. Der von Major Pollock, dem Distrikts-Kommissar, welcher am 1. August an Ort und Stelle anlangte, der Anstiftung verdächtig verhaftete Khan von Agror ist nebst einem andern der Komplicität beschuldigten Khan, dessen Namen nicht näher angegeben wurde, nach Rawal Pindee transportirt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. September.

— Von der Haltestelle Biala vor Kreuz erhalten wir folgende Mittheilung: Durch die Unvorsichtigkeit des Weichenstellers, der die Weiche kurz vor Uebergang des gestern Mittag von Posen kommenden Personenzuges falsch stellte, kam der letztere in Gefahr, mit einem von Kreuz ankommenden Güterzuge zusammenzustoßen. In Folge der schrillen Signale aufmerksam geworden, gelang es den angestrengtesten Bemühungen der Zugführer, die beiden Züge wenige Schritte von einander zum Stehen zu bringen.

— [Pferdeauktion.] Auf dem Kanonenplatz kamen heute Vormittag 20 dienstunbrauchbar gewordene Pferde von der ersten und zweiten Schwadron des 2. Leib-Husaren-Regiments zur Auktion. Die Kauflust war sehr mäßig; eins der besten Pferde wurde mit 72 Thlr. bezahlt, der kleinste Preis betrug 23 Thlr.

— Heute Vormittag platzte unter dem bereits zugeschütteten Theile des Sapieha-Kanals das städtische Wasserrohr, in Folge dessen ein Theil der Zuschüttung wieder aufgegraben werden mußte, das Wasser floß in den Kanal.

— [Unfall.] Als gestern Nachmittag das Kind einer armen Frau in der Wilhelmsstraße mit einem Glase spielte, fiel es, zerbrach das Glas und zog sich dabei eine erhebliche Wunde an einem Auge zu. Es wurde sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen.

— [Ein ausgesetztes Kind.] Ein Ehepaar in der Bäckerstraße wurde vorgestern, als es die Thür öffnete, durch einen Fund vor derselben überrascht, der ihm nichts weniger als angenehm war; ein Kind, eingehüllt in ein Tuch, lag da und wartete der Aufnahme. Die Eheleute riefen die Polizei herbei, um dieser den kleinen Findling zu übergeben, für den entweder die Eltern ausfindig gemacht werden oder der in die städtische Kost und Pflege übergehen mußte. In der That gelang es der Polizei, den Vater herbeizuschaffen, der höchlich verwundert war, sein Kind in jenem Hause zu finden. Er hatte dasselbe mit einer Menge Sachen versehen, einer Jerzycerin zur Pflege übergeben und glaubte nun keine Veranlassung zu haben, sich vorläufig darum bekümmern zu müssen. Die schlechte Pflegerin aber verjubelte die Sachen nnd das ihr zur Pflege übergebene Geld und hielt es nun für bequem, den Pflegling in Posen irgendwo auszusetzen. Es darf vorausgesetzt werden, daß das Frauenzimmer nicht ohne eine derbe Bestrafung davonkommen wird.

— Nächsten Montag findet die Benefizvorstellung des Frl Maynz statt. Es ist dafür bereits in Probe das 3aktige Elmar'sche Charakterbild mit Gesang „Waldlieschen" oder „die Tochter der Freiheit". Mancher habituelle Theatergänger wird mit Bedauern hören, daß dies zugleich die letzte Vorstellung dieser munteren und in ihrem Genre so vortrefflichen Soubrette ist, der ihr Abschied von unserer Bühne besonderen Anlaß zu angenehmer Rückerinnerung geben wolle.

Kreis Buk, 16. Sept. [Schwindel.] In voriger Woche erschienen bei einem Gutsbesitzer hiesigen Kreises zwei Herren in einem eleganten Wagen, von denen der eine sich als der Prinzipal, der andere als dessen Handlungsgehilfe gerirte. Ersterer wünschte den Besitzer zu sprechen, was ihm versagt wurde, auf dessen zudringliches Bitten jedoch wurde ihm der Zutritt gestattet. Der angebliche Prinzipal offerirte nunmehr dem Besitzer und dessen hinzugekommener Gattin Leinwandwaaren zum Kauf und machte diese Offerte plausible, indem er versicherte, durch Unglücksfälle in seinen Vermögensverhältnissen heruntergekommen zu sein, nach Amerika zu seinen dortigen reichen Verwandten, die ihm weiter helfen werden, reisen und deshalb seine Waarenvorräthe um jeden Preis verkaufen zu müssen, um so schleunig wie möglich in den Besitz von Geldmitteln zu gelangen. Bedeutende Posten habe er bereits in der Nachbarschaft verkauft, und diejenigen Waaren, die er hier mit sich führe, seien der Rest. Allein alle diese Mittheilungen konnten die Kauflust nicht erregen, weshalb unser Geschäftsmann zu Klagen und Jammern über seine trostlose Lage, zu Bitten um Erbarmen für seine Frau und Kinder Zuflucht nahm. Dies half. Der Gutsbesitzer empfand Mitleid und dies erweckte die Kauflust. So weit gelangt, kramte der trostlose Kaufmann seine Waaren aus, von denen er sogar behauptete, daß sie ein Schmuck der Industrie-Ausstellung gewesen seien, und bot sie dem Gutsbesitzer nach einem gefertigten Verzeichniß für 536 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. an, während dieselben nach seiner Berechnung mindestens einen Werth von 2815 Thalern haben sollten. Das Kaufgeld wurde auf die runde Summe von 520 Thalern herabgesetzt, und da der Kaufmann vorweg kein baares Geld verlangte, sondern mit einem Wechselaccept sich begnügen zu wollen erklärt hatte, ging Käufer auf das Geschäft ein, nahm die Leinwandwaaren und acceptirte einen Wechsel über 520 Thlr., den Ersterer nicht aus Händen zu geben versprach. Dieser hatte jedoch nichts Eiligeres zu thun, als dieses Versprechen nicht zu halten und den Wechsel in einer benachbarten Stadt zu versilbern. Bald ergab sich, daß die gekaufte Leinwand nur geringen Werth hatte und hier wieder ein Fall des üblichen Schwindels vorlag.

Die Hopfenernte in diesem Jahre ist nur als eine Drittelernte zu veranschlagen. Das Geschäft ist noch immer sehr gedrückt, die Preise sind niedrig und trotz der geringen Ernte fangen die Producenten schon an, ärgerlich zu werden. Die letzten Regen vor Beginn der Hopfenernte haben dem Späthopfen einigermaßen genützt. Dagegen waren viele Plantagen durch den Kupferbrand total ruinirt, so daß mancher Producent ebenso viele Pfunde geerntet, wie im vorigen Jahre Centner. Für 1867er Waare, wovon mitunter noch bedeutende Vorräthe lagern, ist jetzt gar keine Nachfrage.

E. S. Unruhstadt. Die Weinlese ist vor der Thür und berechtigt zu den besten Hoffnungen; besonders zeichnen sich Swiętę-Berge durch Fülle und Süßigkeit der Frucht aus.

Der Kreistag hat mehrere aufgestellte Bauprojekte in Betracht gezogen, unter andern auch das einer Chaussee von Unruhstadt bis zur schlesischen Grenze bei Karschin in der Richtung auf Kontopp zu, und zur Prüfung desselben eine Kommission ernannt. — Die Obersitzko-Arbeiten schreiten rüstig vor und wird bereits die erste Rate der Beiträge der Adjacenten eingezogen, die besonders bei Chwalin und Schmölln große Vortheile durch die Entwässerung haben.

[Ein Bericht über die Beraubung der Post von Neutomysl nach Bentschen ist der Red. nicht zugegangen.]

Theater.

Donnerstag, 17. Septbr. Zum ersten Male: **Blaubart**, parodistische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halévy. Musik von J. Offenbach.

Wie die übrigen Schöpfungen Offenbachs, so ist auch sein „Blaubart" charakteristisch für das, was man dem Publikum bieten kann oder besser, wodurch man sogar den Beifall des Publikums zu erlangen im Stande ist. Von planmäßig angelegten, mit fein durchdachter Steigerung ausgeführten Tongemälden keine Spur, dem Augenblicke allein gehört die Herrschaft über Ohr und Seele des Zuhörers, wie Schaumgebilde entstehen und vergehen die einzelnen Sätze, oft schmeichlerisch linde diese oder jene zarte Saite anschlagend, dann durch eine Fülle von kapriciösem Esprit fesselnd, endlich — und dies dürfte nur zu häufig der Fall sein — durch barocke Trivialität und grelle Dissonanzen ein zweifelhaftes Gefühl von Befriedigung und Spannung erzwingend. Der dazu gehörige Text ist natürlich auch im „Blaubart" ein buntes Nacheinander von möglichen und unmöglichen Scenen, durch die sich deutlich erkennbar der rothe Faden des sogenannten „höheren Blödsinns" hindurchzieht, der dann und wann in einem recht guten Witze kulminirt und auch nicht ganz frei von derb realen Zweideutigkeiten ist. Frl. Gned als Boulotte, die sechste Gattin Blaubarts, erzielte bei augenscheinlichem Humor mit ihrer von Natur schönen und bedeutenden Stimme, der allerdings durch Studium und Pflege noch mancher Feilstrich zu Theil werden könnte, bemerkenswerthe Erfolge, die sie mit Herrn Bernhardt, dem Ritter Blaublart, theilte. Warum trug dieser, wie es sachgemäß gewesen wäre und auch an den Bühnen zu Berlin und Wien der Fall ist, nicht den betreffenden himmelblauen Zwickelbart? Herr Eckert als Fürst leistete, wie gewöhnlich in komischen Rollen, Bedeutendes, Fräulein Schwarzenberger (Prinzessin Hermia), sowie die Herren Bock (Prinz Saphir), Rhode (Alchymist), Wegler (Graf Oskar) und Schwartz (Alvarez) waren durchweg an ihrem Platze und trugen zu einem anerkennenswerthen Ensemble selbst bei dieser ersten Vorstellung bei. Die Inscenirung war den Verhältnissen unserer Sommerbühne nach fast splendide zn nennen. Der Operette wird es an Wiederholungen nicht fehlen. —

Literarisches.

Das im Verlage der königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin erscheinende **„Album für Poesie und Prosa"**, Sonntags-Beiblatt zum „Berliner Fremdenblatt", erweist sich in seinen vorliegenden weiteren Nummern als eine empfehlenswerthe Sonntags-Lektüre. Für den Preis von 7½ Sgr. pro Quartal bringt es Erzählungen, Novellen, Reisebeschreibungen, Gedichte, Räthsel, Rebus und Schachaufgaben.

Man wird sich noch der ungeheuren Sensation erinnern, welche die „Tagebücher" aus dem Nachlaß Varnhagen's v. Ense bei ihrem Erscheinen hervorriefen. Von den einen geschmäht, von den andern gepriesen, wurden sie von aller Welt mit Begierde gelesen. Denn diese durch keinerlei officiöse Rücksichtnahme gefälschten Aufzeichnungen eines Eingeweihten zogen zuerst den Vorhang hinweg von der Geschichte der langen Reactionsherrschaft, die seit dem Ende der Napoleonischen Kriege auf Preußen und dem übrigen Deutschland lastete; ohne Schonung enthüllten sie das Diplomaten-, Censur- und Polizeigetriebe jener glücklicherweise hinter uns liegenden Zeit. Ganz in gleichem Geiste niedergeschrieben, der Zeitfolge nach einen Vorläufer der „Tagebücher" bildend, sind die „Blätter aus der preußischen Geschichte von K. A. Varnhagen v. Ense", deren erster und zweiter Band soeben durch F. A. Brockhaus in Leipzig veröffentlicht wurden und in nicht geringerem Grade das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen dürften. Die „Blätter" umfassen Varnhagens Aufzeichnungen aus dem Decennium von 1820—1830, derjenigen Periode der preußischen und deutschen Geschichte also, in welcher das nationale Leben am trübsten und mattesten dahinschlich, bis endlich die französische Julirevolution einen frischern Luftzug auch nach Deutschland herüberwehte. Eine Fülle bisher verborgen gebliebener politischer Thatsachen sind in diesen Bänden niedergelegt, was über die Verhältnisse am preußischen Hofe, über Metternich, den Kaiser Nikolaus von Rußland, den Kurfürsten von Hessen ꝛc. mitgetheilt wird, erschien zum Theil noch nirgends gedruckt. Andererseits spiegelt sich das geistige Leben Berlins, die damaligen Zustände in Wissenschaft und Kunst, Literatur und Gesellschaft mit voller Unmittelbarkeit darin ab, und alle Hauptträger desselben, Alexander und Wilhelm von Humboldt, Schleiermacher, Eduard Gans, Fürst Pückler, Spontini nebst andern Berühmtheiten, treten persönlich redend und handelnd auf. Den thatsächlichen Mittheilungen und Schilderungen aber verleiht das bekannte Darstellungstalent Varnhagens stets eigenthümlichen Reiz. Einen eingehenderen Bericht über den reichen Inhalt des in jeder Hinsicht höchst beachtenswerthen Werkes behalten wir uns vor.

Landwirthschaftliches.

Sehr beachtenswerthe Beobachtung über den Nutzen des Untergrundspfluges. Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms ließ im Herbste 1861 ein in der Kultur ziemlich zurückgekommenes Feldstück ganz gleichmäßig stark mit Stallmist düngen und es dann zur Hälfte 6 Zoll tief pflügen und zur Hälfte außerdem noch 8 Zoll tiefer mit dem Untergrundspfluge lockern. Im Frühjahre darauf wurde das ganze Feld mit sächsischen Zwiebelkartoffeln besetzt, deren Wachsthum die auffällige Erscheinung darbot, daß da, wo die Untergrundslockerung stattgefunden hatte, die Stöcke noch 3 Wochen lang in üppigem Grün prangten, nachdem sie auf dem anderen Stücke bereits welk geworden waren; außerdem war der Ertrag auf dem letzteren Stücke um 34 Procent geringer als auf dem ersteren. Nun wurde das Feld mit Weizen eingesäet. Da wo die Lockerung des Untergrundes stattgefunden hatte, überwinterte er besser, bestockte er sich im Frühjahr dichter, kam er eher in Blüthe, erlangte er ein um 5 Zoll längeres Stroh und gab er einen Mehrertrag an Körnern von 21 Proc. als da, wo die Untergrundslockerung unterlassen worden war. Im Jahre 1864 erfolgte nach vorheriger gleichmäßiger Düngung mit Superphosphat die Gerstensaat als Ueberfrucht zu eingesäeter Luzerne. Die Gerste blieb auf dem tiefer gelockerten Theile nicht allein um 8 bis 10 Tage länger grün, als auf dem anderen Theile, sondern sie gab auch einen Mehrertrag an Körner um 17 und an Stroh um 14 Prozente. Der Luzernestand war im Jahre 1865 scheinbar ziemlich gleichmäßig, doch lieferte der tiefer gelockerte Theil des Feldes einen um 21 Prozente höheren Ertrag am Dörrfutter, als das andere Stück. Im Jahre 1866 betrug der Ertragsunterschied 27, im Jahre 1867 43 Prozente und im Jahre 1868 ist der Unterschied so auffallend, daß das im Jahre 1862 in gewöhnlicher Furche gepflügte Feld voraussichtlich im nächsten Jahre gebrochen werden muß, während die Luzerne auf dem mit dem Untergrundspfluge behandelten Felde sich noch in ganz üppiger Bestockung befindet.

Herrliches Vorbild für nachläßige Wiesenwirthe. Im Jahre 1860 wurden wir veranlaßt, die Gemeinde Richten u. d. B. zu besuchen und zwar vorzugsweise, um Vorschläge zur Verbesserung der Wiesen zu machen. Der dortige Wiesenkomplex umfaßt 894 Morgen in geschlossenem Thale, durchflossen von dem Erlenbache. Mit geringer Ausnahme war damals der Bach der Bach derartig verschlammt und verwachsen, daß das Wasser, wiewohl das Gefälle ein sehr starkes war, sich meistens staute und in den angrenzenden Wiesen einen Ausweg suchte. In Folge dessen waren dieselben durchaus versauert; die besseren Gräser waren verschwunden, Sumpfpflanzen und Riedgräser wucherten dagegen in größter Ueppigkeit. Und so war es denn leicht begreiflich, daß das Vieh mit seinen gläsernen Augen, seinem struppigen Haare, mit seiner hageren Gestalt einen traurigen Anblick gewährte. Denn die Fütterung mit einem aus Ried- und Schilfgräsern bereiteten Heu ermangelt nicht allein der rechten Gedeihlichkeit, sondern stört auch noch den Nahrungswerth der außer dem Heu verabreichten Futterstoffe. Die Milchproduktion wird dadurch sehr beeinträchtigt; auch fehlt es den Zugthieren an Kraft, um einer gedeihlichen Ackerbestellung zu dienen. Versumpfte Wiesen sind überall die Ursachen schlecht bestellter, verunkrauteter Felder, die Ursachen des geringen Vieh- und Feldertrages, die Quelle der Armuth. Mit Begeisterung und in den lebhaftesten Farben haben wir damals den versammelten Ortsbürgern dies Alles an das Herz gelegt und sie ermuntert, für den Wiesenbach eine tüchtige Vorfluth zu schaffen und genossenschaftlich theils Zuggräben, theils Drain-Anlagen zu errichten. Trotz mancherlei Gegenreden haben wir in dreitägigem Verkehre die Masse für eine bessere Anschauung gewonnen. Der anwesende Regierungs-Kommissär sagte die thunlichste Mithülfe bei den Nivellements- und Kostenanschlägen zu, versprach auch einen baaren Vorschuß für kostspieligere Draïnirungsarbeiten zu erwirken. Wir haben seit jener Zeit den Ort nicht besuchen können. Vor 4 Wochen bekamen wir wiederholt Einladung dorthin zu kommen. Die versammelten Bürger empfingen uns festlich und gaben nach einer vorherigen Besichtigung der Wiesen, Felder und Viehställe ihrem Dankesgefühl durch ein solennes Bankett herzlichen Ausdruck. Seit mehreren Jahren prangen die Wiesen wieder in reichstem und bestem Grasbestande, die Viehbestände sind nett gepflegt, die Misthaufen groß, die Felder gut bearbeitet, frei von Unkraut und reich an Ertrag. Auch die Häuser mit ihren Einrichtungen, sammt den Menschen, die darin wohnen, machen einen freundlicheren Eindruck; Alles deutet darauf hin, daß die Armuth verschwunden, der Weg zur Wohlhabenheit gefunden ist und treu gewandelt wird.

Vermischtes.

* München. [Hartnäckigkeit eines Druckfehlers.] Einst meldete ein bayrisches Blatt: „Se. königliche Hoheit der Knorprinz haben sich von München nach X. begeben." Am andern Tage brachte das Blatt die Berichtigung: im gestrigen Blatt müsse es statt „Se. königliche Hoheit der Knorprinz" heißen: Se. königliche Hoheit der Kornprinz. Der dritte Tag brachte die endliche Richtigstellung des Wortes von Knor- und Kornprinz in Kronprinz, aber die Berichtigung führte die Ueberschrift: „Dreckfehler." Der betreffende Eigenthümer des Blattes, der Redakteur und der Faktor desselben sollen dann, jeder abgesondert, Selbstmordversuche gemacht haben.

* [Eine Gabe des heiligen Geistes.] Die „Norddeutsche Schul-Zeitung" bringt Folgendes: Ein Schulrath revidirte eine Landschule und fragte nach beendigter Revision den Lehrer, ob er noch einen besondern Wunsch habe. Der Lehrer, dessen Einkommen auch gerade nicht bedeutend ist, wagt in unterthänigster Devotion die Bitte um eine Unterstützung von Seiten der Regierung, wird jedoch mit der Bemerkung abgewiesen: „Sie hätten lieber um den heiligen Geist bitten sollen!" Als ob man den vom Schulrath auf Bestellung erhalten könnte! — Nach einiger Zeit findet die Revision einer andern Schule durch denselben Revisor statt. Es erfolgt auch hier die Frage nach einem besonderen Wunsche und der Lehrer, durch die ihm bekannt gewordene Erfahrung seines Kollegen klug gemacht, erklärt, daß er nur den einen Wunsch habe, der heilige Geist möge mehr und mehr bei ihm einkehren. Acht Tage darauf kam — eine Gratifikation von 10 Thalern.

* [Julie v. Ebergenyi.] Der „Passauer Ztg." werden einige Daten aus einem Besuche in Neudorf, wo Julie v. Ebergenyi ihre Strafzeit verbüßt, mitgetheilt. Der Besucher trat, begleitet von der Oberin, in einen großen Saal, dort war etwa ein Dutzend weiblicher Sträflinge mit der Anfertigung weiblicher Handarbeiten, mit Stricken und Nähen beschäftigt. Er sah in der Schaar umher, um diese Person, welche in einem gewissen Zeitraum so oft genannt und an allen Buchhandlungen in effigie ausgestellt war, zu erkennen. Allein es gelang ihm nicht. Erst durch den Wink der Oberin erfuhr er, daß Nr. 7 die Betheiligte des berüchtigten Giftmordes war. Das Gesicht mit seinen widerlichen Zügen hatte alle Farbe verloren und die Haut war wie Leder. Das Haar trug die Ebergenyi, wie es alle anderen Strafgenossen tragen, ohne Kamm, ohne Schmuck, jedoch nicht abgeschnitten, wie das in den bayrischen Zuchthäusern geschieht, wo weibliche Sträflinge untergebracht sind. Die ganze Gestalt schien gebeugt zu sein, nur die Augen glänzten forschend und unheimlich und verriethen den rastlosen Geist. Im Weggehen sagte ihm die Oberin noch, daß sich die Ebergenyi in hohem Grade durch ihr heuchlerisches und denunciatorisches Betragen auffällig mache und bei jeder Gelegenheit eine außerordentliche Vorliebe für Lügen entwickle. Im Uebrigen sei sie stiller und mehr in sich versunken als in der ersten Zeit ihrer Haft.

* [Der neue Wegdampfer.] Der praktischen Benutzung der Straßenlokomotive hat sich bisher ein so ansehnliches Hinderniß in den Weg gestellt, daß es fast unausführbar schien, die Dampfkraft zur Beförderung von Lasten auf gewöhnlichen Verkehrsstraßen nutzbar zu machen. Es ist dies die gegenseitige Abnutzung von Straße und Maschine. Ein rauhes Pflaster oder die spitzigen Steine eines makadamisirten Weges machten eine beständige und äußerst kostspielige Reparatur der Maschine nothwendig, während andererseits, sobald man suchte dieses Uebel durch große und schwere Maschinen zu heben, der Fahrweg bedeutend litt. Diese beiden Mißstände gleichzeitig zu beseitigen, war schon seit längerer Zeit die Aufgabe der englischen Ingenieure, doch noch zu Anfang dieses Jahres schien es, als sei der Lastwagen nicht so leicht von der Straße und Chaussee zu verdrängen, als die Postchaise seligen Andenkens, bis Mr. Thomson, ein Ingenieur aus Edinburg, eine Vorrichtung erfunden hat, welche beide angeführten Uebelstände gleichzeitig und völlig beseitigt. Diese Erfindung besteht darin, daß der eiserne Spurkranz der Lokomotivräder von einem zweiten, aus Kautschuk gefertigten, umgeben ist. Die bisher in den vielen und vielseitigen Experimenten erzielten Resultate lassen dem neuen „Wegdampfer", wie Mr. Thomson seine Lokomotive nennt — eine gute Zukunft prophezeien. Dieselben sind in der That zum Theil überraschend. Die erste dieser Maschinen, auf Bestellung für eine Zuckerraffinerie in Java angefertigt, zeigte bei einer Nominalkraft von zwei Pferden eine solche Leichtigkeit in den Bewegungen, daß sie mit gleicher Sicherheit über einen gewöhnlichen Weg und eine weiche Grasfläche, über eine mit Chausseekies belegte Straße und eine mit zwei Fuß hohem Sand bedeckte Fläche geführt werden konnte. Nachdem die Experimente zur vollen Befriedigung ausgefallen, wurden noch drei andere „Wegdampfer" nach demselben Prinzip konstruirt, und in Gegenwart einer großen Anzahl von Fachmännern in Edinburg und Leith geprüft. Einer derselben, zum Kohlentransport auf einer sehr abschüssigen, 9 Meilen langen Strecke in Derbyshire bestimmt, wiegt, bei einer Nominalkraft von 10 Pferden, 8 Tonnen und hat Spurkränze von 15 Zoll Breite und 5 Zoll Dicke. Bei der mit dieser Lokomotive in der Nähe von Edinburg vorgenommenen Probefahrt hatten wir zuerst Veranlassung genommen, der neuen Erfindung kurz zu erwähnen. Mit großer Leichtigkeit machte derselbe nebst den 4 angehängten geladenen Kohlenwaggons (im Ganzen 40 Tonnen schwer) eine Reise von 12 Meilen nach der Stadt, wand sich hier geschickt durch das Gewirr der Droschken und Omnibusse, bog um die schärfsten Straßenecken — in einigen Fällen waren die Kurven so nahe bei einander, daß der 90 Fuß lange Zug die Form eines S bildete — und passirte lange und abschüssige Gassen. Ja, wie weit die obenerwähnten Uebelstände der gegenseitigen Abnutzung vermieden sind, läßt sich daraus beurtheilen, daß eine Kartoffel und eine Rübe, welche man unter Andern auf den Weg gelegt hatte, von dem Wegdampfer nicht aus ihrer Lage gebracht, nicht einmal beschädigt wurden, und daß andererseits die Spurkränze nicht die geringste Beschädigung erlitten hatten, obwohl sie über holperiges Pflaster und frisch gelegten Chausseekies hinweggegangen waren. — Wie weit die neue Erfindung sich verwerthen lassen wird, kann man augenblicklich noch nicht absehen. Die Landwirthschaft dürfte zweifelsohne große Erwartungen an dieselbe knüpfen, und auf militärischem Gebiete verspricht sie gleiche Zweckmäßigkeit.

(Beilage.)

*Leipzig, 15. Sept. [Eine Schauderthat.] Die Kunde von einer entsetzlichen That läuft durch unsere Stadt. Als gestern Abend der in der Karolinenstraße Nr. 23. wohnhafte Lohnkellner Karl von seiner Beschäftigung nach Hause kommt, findet er daselbst weder seine Frau, noch eins von seinen fünf Kindern vor. Er vermuthet sie bei den Verwandten in Konnewitz; da aber die Frau seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, so geht ihm heute früh die Ahnung eines Unheils auf, und er stürzt fort, die Seinen zu suchen; zunächst eilt er in seinen im Johannesthale gelegenen Garten, und dort bietet sich ihm ein gräßlicher Anblick dar: mit blutigem Haupte steht seine Frau vor ihm, und um sie herum liegen in ihrem Blute und anscheinend sämmtlich leblos ihre fünf Kinder; ein blutiger Hammer ist das Werkzeug, mit welchem die Wahnsinnige gegen sich und ihre Kinder gewüthet hat. Eins der letztern, ein dreijähriges Mädchen, war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, eine Leiche; die vier andern Kinder, zwei Knaben im Alter von neun und sieben Jahren und zwei Mädchen von fünf und anderthalb Jahren, wurden zwar noch lebend ins Hospital geschafft; doch ist nur bei einem von ihnen noch Rettung zu hoffen, so schwer und gräßlich sind die Schädelverletzungen der unglücklichen Kinder. Die Mutter, welche stumpfsinnig und theilnahmlos vor sich hinstierte, wurde dem Georgenhospital übergeben; sie ist 31 Jahre alt. Staatsanwaltschaft und Polizei sind in Aktivität, den gräßlichen Thatbestand festzustellen; nach den Erhebungen derselben muß die entsetzliche That schon in der Nacht geschehen sein.

Nachschrift. Der Stumpfsinn der Mörderin soll entsetzlich sein; ohne jedes Zeichen von Aufregung oder Gemüthsbewegung berichtet sie in gleichgültigstem Tone über die Einzelheiten ihrer Unthat: wie das eine Kind nicht sofort, sondern erst nach einiger Zeit in ihren Armen verstorben sei; wie sie das Leben satt gehabt habe und, weil ihr Mann öfters mit den Kindern unzufrieden gewesen sei, auch mit diesen habe ein Ende machen wollen. Ihr ganzes Benehmen dokumentirt den Wahnsinn der Unglücklichen.

* Der „Globus" schreibt über einen an der Küste von Neuseeland gefangenen den Zoologen bisher völlig unbekannten Marsupial-Fisch. Eine den Zoologen bisher unbekannte Species aus der amphibischen Thierwelt wurde im Dezember vorigen Jahres von Neuseeland nach Melbourne (Australien) gebracht und erregt dort in öffentlichen Ausstellungen die allgemeinste Aufmerksamkeit und Bewunderung. Das Thier hat eine merkwürdige Struktur, und die Besonderheiten haben eben den Besitzer veranlaßt, demselben den wie es scheint sehr passenden Namen Sea-Kangaroo, See-Känguruh, zu geben. Der Fischer Hansen befand sich im Juli vorigen Jahres mit seinem Boote nahe am Meeresufer zwischen Donohoes und Makanni an der Westküste von Neuseeland, als er ein am Strande stehendes wunderbares Geschöpf bemerkte. Er machte einen herzhaften Angriff auf den Fremdling. Er schlug mit dem Ruder seines Bootes das Thier nieder und ergriff es dann beim Schwanze — denn es hatte einen Schwanz ähnlich dem des Känguruh, nur nicht ganz so dick. Aber der Schlag hatte nicht kräftig genug gewirkt, das Thier machte eine rasche Wendung und packte mit seinem furchtbaren Gebisse, welches dem der Haie sehr gleicht und aus mehreren dichten Reihen äußerst scharfer, sägenartiger Zähne besteht, seinen Angreifer beim Beine und verursachte ihm drei sehr garstige Wunden. Dieser gab indeß nicht nach, sondern wiederholte seine wuchtigen Schläge so lange, bis er sich der Beute vergewissert hatte. Das Thier hat einen weiten runden Bauch; an jeder Seite große dicke Floßfedern; ein dem Haie gleichkommendes Maul mit oben erwähntem Gebisse; eine lang vorgestreckte knorpelige Schnauze und einen ausgeprägt fischartigen Geruch — also soweit entschieden Fisch. Dann aber hat es wieder Beine ganz wie ein Känguruh, nämlich hinten ein größeres und in der Front blos ein rudimentäres Paar. Und diese Aehnlichkeit wird noch durch die ihm eigene hüpfende Bewegung erhöht, sowie durch den langen Schwanz, welcher dem Thiere im Wasser höchst wahrscheinlich als Ruder und zum Balanciren dient, und endlich noch durch den Umstand, daß es zu der Familie der Marsupialia gehört. Es besitzt sowohl Kiemen zum Gebrauche im Wasser als auch andere Athmungswerkzeuge, welche seinem Aufenthalte in der freien Luft dienen — und in dieser Beziehung ist es wieder Amphibie, mit förmlich entschiedener Hinneigung zu den Karnivoren. Wenn aufrecht stehend, beträgt seine Höhe $2^1/_2$ Fuß, seine Länge dagegen, vom Ende der Schnauze bis zur Schwanzspitze, mißt 5 Fuß. Der Besitzer hat das Fell dieses See-Känguruhs präpariren und gut ausstopfen lassen und macht damit jetzt eine Rundreise in den australischen Kolonien, beabsichtigt aber auch England zu besuchen und dann seinen Fang bei den dortigen Museen bestens zu verwerthen. Den Professoren der Zoologie an der Universität Melbourne hat dieses sonderbare Thier viel zu schaffen gemacht; sie wissen es nicht recht unterzubringen.

Gewinn-Liste
der 3. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

20 112 35 201 31 (50) 48 55 80 318 43 55 477 542 44 70 602 20 92 (50) 716 (50) 85 814 71 (50) 87 905 25 66 69 80. 1006 16 18 28 53 81 191 229 67 338 78 99 422 72 78 87 501 18 75 752 65 810 15 (50) 69 960 67 (50). 2122 (50) 63 69 285 384 528 40 70 606 55 76 749 835 53 73. 3056 58 101 351 511 70 82 639 (100) 702 43 51 894 918 27 30 72 73 87. 4008 15 23 48 92 (50) 93 293 339 50 66 98 488 558 (60) 718 (50) 23 88 826 919. 5017 18 29 55 77 89 165 85 (50) 249 319 (60) 94 448 74 86 99 608 63 747 54 71 856 89 99 972. 6043 88 160 222 70 303 15 22 32 39 (60) 57 77 97 (60) 421 (50) 73 78 627 819 65 67 95 928 34. 7017 76 123 46 262 82 345 (50) 55 64 (50) 463 71 513 18 601 26 33 49 66 734 91 849 85 (50) 940 64 87. 8011 30 71 99 139 281 98 348 59 88 89 401 30 92 607 39 41 42 95 788 (50) 829 74 76 99 926. 9068 205 388 400 53 593 (50) 94 603 (50) 10 40 56 73 750 56 67 84 839 903 12.

10,37 (50) 45 77 162 (60) 94 222 (50) 58 91 (50) 304 15 24 27 29 47 423 60 96 548 64 75 607 8 14 (60) 85 776 82 845 905 35 (80) 36 73 89. 11,007 45 91 162 75 249 401 58 568 634 (50) 43 772 96 900 1 29 30 62. 12,014 32 69 108 (50) 57 206 17 21 48 49 89 349 (50) 408 81 514 39 676 749 77 937 59. 13,011 57 67 (60) 83 200 45 60 87 89 306 41 71 467 76 97 537 676 704 (50) 52 (60) 67 71 (50) 933 (50) 93 96. 14,032 109 (60) 74 88 98 218 53 65 76 349 59 62 (50) 63 93 521 617 724 (60) 78 805 6 68 71 92 (50). 15,000 6 12 61 80 160 261 (50) 79 87 496 541 75 76 605 23 29 57 (50) 65 79 718 42 93 904 39 64 70. 16,043 81 97 163 257 74 353 78 411 41 75 540 74 752 86 815 25 29 59 76 (50) 914 18 (50) 20 61. 17,109 70 83 337 (60) 74 89 91 484 532 78 85 91 601 24 (60) 76 79 700 3 803 11 19 71 82 92 918 41 70. 18,033 58 179 85 263 65 530 88 97 612 32 82 715 65 837 65 936. 19,060 165 75 317 (50) 41 474 97 524 27 36 44 634 757 82 868 80 907 56.

20,075 142 (60) 276 315 (80) 30 405 20 55 514 23 29 606 784 85 800 75 957. 21,103 234 322 48 541 90 604 768 82 97 808 56 90 (50) 914 47 98 (80). 22,028 56 (300) 63 85 93 108 82 232 35 87 93 332 44 442 50 53 500 (60) 7 646 724 30 92 97 920. 23,010 103 4 31 42 242 94 343 54 472 76 (50) 622 48 75 748 83 806 21 66. 24,043 130 67 71 (50) 241 98 404 19 42 503 (100) 9 79 617 74 83 727 (50) 800 948 64 71. 25,069 153 320 96 439 59 79 532 36 54 81 727 857 902 95. 26,054 (50) 175 91 224 67 73 (100) 84 96 325 32 99 425 72 81 536 75 81 695 748 878 98 933. 27,003 4 109 270 96 348 449 585 97 610 730 810 (50) 17 72 938 67 72 93. 28,067 71 159 67 325 39 70 520 61 667 808 31 41 (50) 67 72 901 14 37 94. 29,018 120 62 67 82 98 209 74 88 317 51 61 423 50 60 61 531 625 76 813 23 942.

30,070 72 78 122 201 22 92 401 94 535 77 80 99 665 752 809 48 903 25 99. 31,033 38 83 100 84 296 357 413 47 62 507 44 (50) 46 610 42 66 727 49 53 54 801 79 86 (50) 904 39 87 90. 32,076 115 (50) 63 258 (50) 341 92 408 18 51 543 99 (50) 609 47 717 36 73 813 61. 33,005 9 145 71 77 209 10 32 72 79 382 540 84 99 614 80 706 910 36 56. 34,010 44 47 106 55 74 88 (50) 90 452 566 606 76 708 883 90 99 (60). 35,018 (80) 139 42 79 212 34 306 8 51 78 (60) 403 11 15 65 68 85 539 57 96 (50) 637 59 84 89 706 54 96 833 90 900 45. 36,002 6 76 88 92 186 357 486 99 502 16 51 87 612 712 13 25 (60) 60 800 (100) 5 27 54 975 90. 37,027 96 97 126 254 398 587 89 95 640 56 713 34 856 87 930. 38,055 67 107 29 50 73 95 213 34 58 81 88 347 60 72 405 25 40 58 609 (50) 13 41 65 (2000) 714 28 41 830 97 905 12 39 59 79 (60). 39,027 30 67 111 15 25 82 83 203 38 364 496 514 650 (50) 764 84 86 87 826 991.

40,105 (50) 24 59 230 61 99 323 405 11 42 88 507 23 95 637 43 45 68 (100) 78 (50) 728 61 814 54 (60) 98 913 51 86. 41,032 46 47 94 272 77 397 (60) 98 417 (80) 74 592 620 23 88 92 714 800 7 935 57 (1000) 63. 42,040 42 69 151 231 (50) 309 41 75 444 549 99 616 733 36 851 960. 43,035 61 (100) 135 54 87 291 340 53 87 (5000) 95 438 39 (50) 555 748 54 55 89 805 74 906 73. 44,070 113 303 17 35 68 71 414 22 24 96 548 68 76 614 46 97 838 90 954. 45,061 227 31 313 26 (60) 53 60 82 438 500 29 66 704 16 (60) 68 98 860 64 978. 46,024 56 125 98 232 326 30 87 510 26 39 88 658 746 78 868 72 85 95 939. 47,027 69 129 39 91 289 389 439 44 533 84 651 726 (60) 47 87 815 85 97. 48,091 110 84 203 8 25 324 572 627 97 732 45 66 845 67 95 924 44. 49,157 256 61 320 (60) 36 91 532 43 (50) 98 604 (50) 35 51 69 92 714 37 48 854 968.

50,051 78 106 (80) 275 315 42 77 423 88 501 37 85 677 95 763 76 82 93 817 42 46 81 939. 51,016 24 72 143 (60) 67 76 82 290 97 393 (50) 450 96 (50) 549 51 (50) 74 702 66 826 936 64 78. 52,003 8 66 228 57 66 81 328 88 412 19 22 545 679 711 831. 53,063 94 134 57 234 59 95 303 76 647 51 97 705 30 31 99 (50) 813 32 43 45 92 99 981. 54,008 14 (50) 214 35 442 74 83 86 604 40 744 46 71 81 814 87 915 (50) 42 44 72 87 93. 55,078 170 98 274 89 423 46 541 81 665 (50) 724 29 57 91 804 96 957 63. 56,048 107 85 90 (50) 216 61 347 65 86 434 87 549 65 68 606 26 37 85 706 26 (100) 907 98 64 60. 57,000 51 79 161 215 35 62 327 57 409 24 509 673 86 815 67 70 85 (60) 951 69 79 (50) 84. 58,000 11 138 72 357 60 459 638 (50) 39 40 52 703 90 839 77 (80) 83 941 50 52. 59,242 47 436 43 83 561 631 736 72 833 909 12 (50) 14 53 85.

60,022 90 156 246 72 73 74 92 411 21 543 693 702 63 81 84 91 (60) 869 98 923 49 61 63. 61,048 67 82 98 124 42 64 77 91 213 318 23 33 48 456 591 708 (60) 22 831 92 94 941 42 (60). 62,086 (50) 90 139 70 282 309 33 42 47 65 94 437 61 524 37 43 636 46 913 67. 63,001 129 67 (60) 206 10 16 55 77 445 51 78 509 65 (50) 713 (60) 25 52 53 62 89 833 49 50 83 980 85. 64,057 73 91 (50) 152 270 374 432 49 75 554 74 97 (60) 647 96 707 28 38 57 58 94 807 61 71 906 52. 65,022 35 103 60 255 368 427 31 508 17 43 603 24 28 87 743 812 16 44 71 936 52 57 73. 66,026 117 235 351 58 (60) 457 85 581 82 668 716 68 76 84 95 826 (50) 44 (50) 66 91 912 91. 67,095 132 (80) 61 68 80 214 55 68 346 593 95 605 36 81 96 703 4 64 814 905 19 31 91. 68,002 10 49 57 86 167 263 450 510 38 609 17 22 53 57 88 (60) 780 82 892 970 75. 69,008 15 25 217 35 58 64 316 43 45 46 97 404 31 35 36 583 85 87 615 52 54 708 (50) 34 48 52 806 21 (50) 959 63 89 96 99.

70,177 269 302 17 453 62 600 16 777 823 73 936 45. 71,160 284 86 361 64 407 24 65 94 641 802 918 94 (100). 72,024 54 71 194 221 69 309 488 99 519 27 52 94 623 58 733 35 90 834 78 962 (80) 94. 73,027 40 87 94 115 35 58 65 203 34 95 336 465 518 26 38 52 602 27 50 64 706 83 831 53 (80) 990. 74,073 89 110 251 336 85 474 506 98 610 25 724 61 86 819 29 (50) 90 94 930. 75,013 72 205 12 27 29 63 340 86 408 50 548 650 718 (50) 41 73 822 24 86 903 85. 76,025 35 45 64 71 78 123 59 67 203 5 13 30 36 321 38 46 498 542 58 610 (50) 52 73 718 (50) 885 94 921 95. 77,026 111 (60) 74 (50) 251 331 413 23 61 65 682 761 815 82 947 94. 78,066 85 114 290 373 420 45 (300) 52 529 34 99 707 27 912. 79,133 36 58 204 70 309 (80) 14 74 403 26 27 57 552 790 833 (50) 50 62 78 90 980.

80,043 122 64 259 62 386 410 507 42 47 53 607 66 99 737 97 838 58 61 (60) 68 96 950. 81,061 69 107 87 230 434 75 97 542 (50) 619 79 786 87 814 43 988. 82,007 42 53 99 135 41 59 93 266 79 563 67 79 603 14 701 29 845 62 925. 83,000 6 59 62 166 95 212 67 (60) 419 71 550 57 669 86 736 58 59 868 88 915 26 39 (60) 55 78. 84,139 206 49 (80) 56 78 94 (50) 99 322 38 68 80 441 711 63 77 79 875 96 918 56 65. 85,014 19 25 54 126 212 15 (80) 628 31 37 90 736 42 804 33 930. 86,009 193 95 202 65 313 (50) 81 444 79 507 22 98 603 22 44 46 781 838 76 953 76 (50). 87,068 104 24 82 215 307 41 509 633 76 99 731 58 857 67 76. 88,080 90 (50) 231 77 367 91 413 65 (80) 531 47 603 8 88 721 32 52 75 84 944 46 91. 89,033 49 51 116 80 86 90 238 49 93 307 49 424 509 76 (50) 616 67 92 97 843 61 935.

90,038 88 90 164 90 203 8 24 67 322 63 442 654 57 78 776 806 38 60 62 97 926 54 89 (60) 90. 91,088 176 242 94 354 454 718 55 804 905 16 61 90 95. 92,020 89 105 25 50 90 231 43 47 58 310 70 72 493 (60) 532 93 627 96 797 956 86. 93,035 42 (60) 64 110 43 74 209 16 366 67 439 47 515 46 56 (100) 64 91 745 91 94 935 48 68 (60) 82 91. 94,038 108 69 75 213 439 94 596 604 5 8 55 757 75 (50) 819 43 66 983.

Angekommene Fremde
vom 18. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Ramcke aus Chodziszewo, Frau Sperling aus Kikowo, Oberlehrer Sachse aus Rawicz, Weinhändler Lippacz aus Podolin, die Kaufleute Krause a. Stuttgart, Kücke aus Elberfeld, Mellins aus Stettin, Steffen aus Aachen, Richter aus Breslau, Schörling aus Bremen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Jarzembowski und Mackesprong aus Dobieszyn, Hildebrandt aus Trzielino, Posthalter Morgenstern aus Mur.-Goslin, Prof. Kolberg aus Krakau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Korytko aus Galizien, Malniewicz aus Dobicz, Graf Czapski aus Bukowca, Bürger Drzenski aus Leszycz, Anna Mayer und Bürgerin Marie Röhr aus Danzig, Frau v. Kierska a. Podstolice.

DREI LILIEN Gastwirth Schröder aus Kazmierz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Sobierayski und v. Jaraczewski aus Kopanin, v. Malczewski aus Swiniarski, Graf Poninski aus Polen, Moritz aus Gretkowo, v. Zablocki aus Czerlin, Propst Jordan aus Niepruszewo, Fabrikant Liedemann nebst Frau aus Kolo, Bürgerin Frau Szwantowska aus Brudzewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Sepolowski aus Krerowo, Dudkiewicz aus Rzegnowo, Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, Bäckermeister Wegner aus Miloslaw, Oberamtmann Mochmann aus Breslau.

KRUG'S HOTEL. Bäckermeister Mathias, die Oekonomen Elwers und Hennig und Rentier Hausfelder aus Rakwitz, die Schauspieler Rauschenberg nebst Frau aus Magdeburg, Sommer aus Kiel.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Drweski aus Starkowies, Laube aus Trzebislawki, Schemmann aus Slupia, v. Petery aus Klepacz, Graf Skarbek aus Bialcz, Oberst z. D. v. Tholtzig aus Gr.-Glogau, Techniker Hohl und die Opernsänger Geling aus Berlin, Palenz aus Basel, Oberstabsarzt Dr. Neithardt aus Rawicz, Bauunternehmer Rauschning aus Neutomysl, die Kaufleute Barby aus Halle a. S., Zeisig aus Breslau.

Telegramm.

London, 18. September. Sämmtliche Blätter beurtheilen des Königs Rede zu Kiel mit höchstem Wohlwollen für Preußen, weil sie friedlich, aber selbstbewußt lautet. — Disraeli reiste nach Balmoral ab.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Posen, den 2. September 1868.

Bekanntmachung.

Am 28. d. M., Nachm. 3 Uhr,
sollen in unserem Packhofe
34 Ctnr. 87 Pfd. $2^1/_8$ Lth. zu jedem beliebigen Gebrauch und
8 Ctnr. 37 Pfd. $3^1/_2$ Lth. zum Einstampfen ausgesonderte Papiere,
2 Ctr. 85 Pfd. 4 Lth breit geschlagene Bleie,
54 Stück Stempelkisten, sowie
verschiedene alte Utensilien, als Waagen, Gewichte u. s. w.
unter Vorbehalt höherer Genehmigung meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Aufkündigung von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgeloosten Kreis-Obligationen:
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 15. 74. 84.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 41. 59. 105. 153.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 87. 90. 172. 192.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 22. 81. 121. 231. 267. 375.
sind im kursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Kupons Serie III. Nr. 8. bis 10. incl. den 1. April 1869 auf der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Nachbenannte Kreis-Obligationen sind noch nicht eingelöst:
A. aus der Verloosung vom 12. Sept. 1865.
Litt. B. Nr. 128.
Litt. C. Nr. 70.
Litt. D. Nr. 244.
B. aus der Verloosung vom 13. Sept. 1866.
Litt. B. Nr. 51.
Litt. C. Nr. 19. 98.
Litt. D. Nr. 196. 239.
C. aus der Verloosung vom 18. Sept. 1867.
Litt. B. Nr. 61.
Litt. C. Nr. 97.
Litt. D. Nr. 29. 31. 88. 188. 237.

Schroda, den 11. September 1868.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.
gez. **Hagen.** gez. **A. v. Karczewski.** gez. **Szoldrski.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Fabrikations- rc. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige königliche Straf-Anstalt im Jahre 1869 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:
5000 Scheffel Roggen,
1500 " Gerste,
300 " Mahlerbsen,
300 " Kocherbsen,
300 " weißen Bohnen,
5 Scheffel Weizen,
300 " Hafer,
120 Centner gestampfter Hirse,
5 " Buchweizengrütze,
20 " Hafergrütze,
500 " Kartoffeln,
160 Schock Stroh,
400 Centner Heu,
5 " Butter,
150 " Rindernieren-Talg,
15 " Schweineschmalz,
7000 Quart Doppelbier,
20,000 " einfachem Bier,
13 Centner Semmel,
120 " Rindfleisch,
20 " Schweinefleisch,
30 " Reis,
5 " Fadennudeln,
180 " Salz,
1 " Kümmel,
2 " Pfeffer,
5 " Zuckersyrup,
1500 Quart Essigspritt,
100 " gewöhnlichem Essig,
20 Centner Elainseife,
5 " Talgseife,
30 " Soda,
5 " Maschinen-Schmieröl,
2 Centner gegossener, 15 Pfund gegossener } Talglichte,
180 Centner Petroleum,
6 Buch Royalpapier,
12 " Postpapier,
100 Buch Kanzleipapier, Quartformat,
24 " groß, 150 " klein } Kanzleipapier,
30 " groß, 500 " klein } Konzeptpapier,
40 " Packpapier,
20 " Couvertpapier,
25 " Löschpapier,
30 " blauem Aktendeckel-Papier,
150 Stück Federposen,
250 Dutzend Stahlfedern,
5 " Stahlfederhalter,
30 Quart schwarze Dinte,
$^1/_2$ " rother, $^1/_2$ " blauer } Dinte,
6 Pfund Siegellack,
1 " Mundlack,
10 Dutzend Bleifedern,
2 " Rothstifte,
2 " Blaustifte,
4 Pfund Bindfaden,
1 " gummi elasticum,
1 " gummi arabicum,
3 Dutzend Heftnadeln,
5 Loth Heftseide,
30 Strähn Heftzwirn,
850 Ellen braunem Tuch,
7500 " grauem Drell,
300 " blaugestreiftem Drell,
1000 " Futterleinwand,
11,000 " gebleichter Leinwand,
1500 " Handtuchdrell,
923 " gestreifter Züchenleinwand,
1000 Stück leinener Halstücher,
1000 " Schnupftücher,
150 Pfund baumwollenem Strumpfgarn,
20 Stück wollener Lagerdecken,
6000 Strähn grauem, 200 " weißem, 3000 " schwarzem } Zwirn,
3 Mille Nähnädeln,
4000 Ellen Hemdenband,
250 Pfund Fahlleder,
200 " Brandsolleder,
10 Centner mastricher Sohlleder,
soll im Submissions- resp. Licitationsverfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen:
a) bei der königlichen Regierungs-Rechnungs-Kontrolle I. in Posen,
b) bei dem königlichen Polizei-Präsidio in Breslau und
c) in unserem Büreau
zur Einsicht aus.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

16. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Am 19. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, findet in unserem Direktorialzimmer die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten und event. das Licitations-Verfahren statt. **Rawicz,** den 14. September 1868.

Kgl. Direktion der Straf-Anstalt.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Reich** von hier eröffneten Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter der Masse, Herr Rechtsanwalt **Steuer** von hier, zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Samter, den 11. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Edictal-Citation.

Im Hypothekenbuche der Grundstücke Stadt **Schönlanke Nr. 192.** und **Wandelacker Nr. 1587.** stehen für die **Anna Maria Hoffmann**sche Nachlaßmasse in der III. Rubrik folgende Forderungen eingetragen:

			Thlr.		Sgr.		Pf.
1)	sub	Nr. 5.	100 Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
2)	=	Nr. 6.	15	=	—	=	9 =
3)	=	Nr. 7.	4	=	22	=	8 =
4)	=	Nr. 8.	8	=	29	=	5 =

Die Anna Maria Hoffmannschen Erben haben diese Posten vor länger als 20 Jahren bezahlt erhalten, aber nicht löschungsfähig quittirt und ist deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt.

Alle diejenigen, welche auf diese Posten, oder auf die ad 1. und 2. ausgefertigten Dokumente, bestehend aus dem Erkenntnisse vom 12. Septbr. 1842 / 16. April 1844 und angehefteten Hypothekenschein vom 15. April / 5. August 1844, als Eigenthümer oder sonst Ansprüche zu haben glauben, werden zu dem auf

den 23. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath **Wiedemann** in unserm Geschäftslokale anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen und Amortisation der fraglichen Dokumente hiermit vorgeladen.

Schönlanke, den 10. August 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von meist kiefern, trocknen Brennhölzern, aus dem Einschlage pro 1868, und desgleichen Bau- und Brennhölzern aus dem Einschlage der Trockniß pro 1869, nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, stehen pro IV. Quartal 1868 folgende Termine an:

1) **am Montag, den 26. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, im Degenschen Gasthofe in Moschin,** aus den Schutz-Bezirken: Kraykowo, Grzybno, Rogalinek, Moschin und Puszczykowo;
2) **am Dienstag den 27. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, im Kahlschen Gasthofe in Stenszewo,** aus dem Schutzbezirk Chomenczyc;
3) **am Dienstag den 3. November c., Vormittags 9 Uhr, im Gieseiwskischen Gasthofe in Dolzig,** aus den Schutz-Bezirken Dolzig, Moscifzki und Brzednia, (hier meist geschältes Eichen-Brennholz).

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutz-Beamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 16. September 1868.

Der königliche Oberförster
Krüger.

Ein Mühlengrundstück,

bestehend aus ca. 3 Morgen Gartenland mit gut erbauter Windmühle und einer Oelmühle, guten und ausreichenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dicht an der Chaussee und ½ Meile von der Stadt Neustadt a/W. entfernt, verkauft aus freier Hand

Unger in **Utrata.**

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Julius Leyser Michel** in **Neustadt a/W.**

Neue Akademie der Tonkunst

in **Berlin,** gr. Friedrichsstr. 94.

Am 5. October beginnt der neue Cursus. Mit der Akademie stehen in Verbindung:

a) **das Seminar** zur speciellen Ausbildung von Klavier- u. Gesanglehrern und Lehrerinnen;
b) **die Elementar-, Klavier- und Violinschule,** für Anfänger von 7 bis 14 Jahren;
c) **ein Gesangverein.**

Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt. Ausführliches enthält das Programm, welches durch die Buch- und Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehen ist.

Berlin, im August 1868.

Prof. Dr. Theodor Kullak,
kgl. Hofpianist und Hofpianist Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen von Preussen.

Danksagung.

Die Unterzeichneten danken dem Herrn *Dr. Killisch* in Berlin, Kommandantenstr. 7., herzlich für die vorzügliche und erfolgreiche Vorbereitung zum **Freiwilligen-Examen.** Wir finden das Wort bestätigt, welches auch uns in seine Anstalt führte: „**Wer wirklich was lernen will, gehe zu Killisch.**"

Hülße. Schadenberg. Beßmack. Lindenberg. Devereux. Graefe. Abel. Overweg. Schulz. Jacobi.

Pensions-Gesuch.

Für einen sehr gesitteten Gymnasiasten (Sekundaner) wird in einem ev. Hause, wo er ein Fortepiano benutzen kann, eine Pension gesucht. Honorar 120 Thlr. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. sub **A. Z.** an.

Am 11. Oktober beginnt der **Winterkursus in der höh. Töchterschule zu Pleschen.** Anmeldungen werden bis zum 8. Oktober erbeten. Pensionärinnen finden liebevolle Aufnahme und Pflege.

Louise Thieme,
Schulvorsteherin.

Pensionat für Töchter in Berlin.

Zur bevorstehenden Eröffnung des Wintersemesters (12. Oktober) bringt die Unterzeichnete den geehrten Eltern und Vormündern der Provinz ihre höhere Unterrichts- u. Pensionsanstalt hiermit in Erinnerung.

Das Pensionat hat zum Zweck, die Erziehung der ihm anvertrauten Töchter sowohl für das höhere gesellige als praktisch häusliche Leben zu vollenden und ist demgemäß — unter besonderer Berücksichtigung fremder Sprachen und der Musik — in gediegenster Weise organisirt. Alles Nähere durch Prospekte; mündlich zwischen 12 und 3.

Berlin, Leipzigerstraße 134.
(nahe dem Potsdamerthore).

Auguste Weisse,
Vorsteherin.

Einige **Pensionäre** finden Aufnahme. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Zwei Pensionäre, welche die Sexta bis Quarta besuchen, und die auch von einem Ober-Tertianer Nachhülfe bekommen können, finden liebevolle Aufnahme. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

W dniu 11. Października r. b. rozpocznie się **kurs zimowy na wyższéj pensyi panien w Pleszewie.** Zameldowania upraszają się aż do 8. Października. Pensyonarki znajdują uprzejme przyjęcie i opiekę.

Ludwika Thieme,
przełożona.



Möbelwagen

zum Transport unverpackter Möbel, unter Garantie empfiehlt

L. Weil, Spediteur.
Lissa (Provinz Posen).

Speise-Kartoffeln,

rothe und weiße, von bekannter Güte offerirt das Dom. **Lagiewnik,** pro Scheffel 20 Sgr.

Proben werden ertheilt und Bestellungen angenommen **Lindenstraße 6.** von dem Hausdiener *Henke.*

Probsteier Saat-Roggen in plombirten Original Säcken,
Sandomir- u. Frankensteiner Saat-Weizen,
Cyper-Vitriol zum Beizen des Saat-Weizens,
empfiehlt **L. Kunkel.**

Dom. Włókno bei Schocken hat
60 Schock diesjähriges Rohr
zu verkaufen.



Welt-Auction
von
englischem Vieh.

Die erste große Welt-Auktion von englischem Vieh aus den berühmtesten Heerden Englands, von mir selbst angekauft und sämmtlich mit Pedigrees versehen, findet

am 5. und 6. Oktober

in meiner Behausung in **Güsten** statt.

Zur Auktion kommen mehrere 100 Southdown- und Shropshire-Böcke und Mutterschafe, stouthorned Bullen, Rinder, gut gerittene Pferde, mehrere Paar Wagenpferde, Ackerpferde, Mutterstuten und Hengste, Doppel-Ponies, schottische Ponies, Yorkshire, Berkshire, Suffolk, Essex, Eber und Mutterschweine, verschiedene Kummetgeschirre, Reitzeuge und alle Gegenstände, die zur Reit- und Fahrkunst gehören.

H. O. Salomons in Güsten bei Bernburg.



Verkauf von Zuchtschafen.

Aus meiner Original-Negretti-Stammschäferei habe ich 100 zur Zucht sehr werthvolle Mütter abzugeben. Die Schafe haben starke Statur und sind kerngesund.

Gaedebehn per Bahnhof Mölln, Mecklenburg-Schwerin.

C. Neumann.

Vier junge sprungfähige **Southdown-Vollblut-Böcke** werden sofort zu kaufen gesucht. Angebot und Preis unter *C. W.* poste restante **Landsberg** a. d. Warthe.

en gros. **!!Cylinder und Milchglocken!!** zu Fabrikpreisen empfiehlt **die Lampen-Fabrik von** *M. Bendix,* Wasserstraße 7. en détail.

Für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlen-Baumeister.

Die allgemein in der Müllerei anerkannt besten

französischen Mühlensteine,

nur vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen die erste und älteste Fabrik Deutschlands, sowie

seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

reell in allen Nummern, 38" und 32" breit, frisch vom Stuhl,

Katzensteine, echt englische Gußstahl-Picken, Pockholz.

Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 80a.,
Fabrikant französischer Mühlensteine und seidener Müller-Gaze, sowie Besitzer einer Dampfgipsfabrik.

NB. Auch befindet sich beim Herrn Mühlenbaumeister *C. Günther* in **Nakel** ein permanentes Lager obiger Gegenstände in den gangbarsten Dimensionen.

Rasirmesser,

klingend hohl geschliffen, unter Garantie der Güte, Nr. 1. 1½ Thlr., Nr. 2. 1⅙ Thlr., ebenso ihre vorzüglichen

chinesischen Streichriemen

(vierseitig), welche das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser vollständig überflüssig machen, Nr. 1. 1½ Thlr., Nr. 2. 1¼ Thlr.,

künstl. Schärfungs-Apparate,

worauf jedes schartige oder stumpfe Tisch-, Tranchir-, Tassenmesser in 1 Minute haarscharf gemacht werden kann, à 15 Sgr.,
empfiehlt die Fabrik von

C. Zimmer, **Berlin,** Behrenstr. 16.

Verkauf von Chokolade-Fabrikations-Maschinen.

1 Melangeur in Granit, 1 Maschine zum Brechen und Sortiren der Bohnen und 1 Feinreiber in Granit, sämmtlich von **Herrmann** in **Paris,** — zum Betriebe durch 1 auch 2 Mann eingerichtet, aber auch leicht zum Anhängen an Dampfkraft umzuändern; ferner 1 Brenn-Apparat zu 12 Pfd., alles wenig gebraucht, sind einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei *C. A. Frenzel* in **Posen.**

Eine gebrauchte **Decimalwaage** wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exped. d. Ztg. *N. P.*

Cylinderhüte,

pick fein für 3 Thlr., mit dauerhafter Krempe und das Modernste, empfiehlt

A. Lange, Hutfabrikant,
Friedrichsstraße 33.,
vis-à-vis der alten Landschaft.

Die erste Sendung Charlottenburger Cervelat- und Braunschweiger Trüffelleberwurst, Hamburger Rinder-Roulade, Rauch- und Rollfleisch, Camembert-, Neufchateller und holl. Rahmkäse, Elbinger Neunaugen, so wie frisch geräucherte Seeaale empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „**Kranken** und **Gesunden**", den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Thee-Anzeige.

So wie ich seit 20 Jahren bemüht war, stets die besten Gewächse der neuesten **Thee-Ernte** einzulegen, ebenso habe ich auch zu dieser Saison mein **Thee-Lager** mit den vorzüglichsten Sorten der letzten Ernte sehr reichhaltig assortirt. Meine diesjährigen **Thee-Sorten** zeichnen sich durch schönes Aroma und besonders durch Feinheit im Geschmack aus.

J. N. Piotrowski,
Hôtel du Nord in **Posen.**

Toilette-Fett-Seifen

aus der Fabrik von C. G. Kämmerer in Dessau sind die anerkannt **besten** und **mildesten** aller Toilette-Seifen. Ich halte davon mein größeres Lager zur geneigten Abnahme empfohlen.

Hermann Moegelin
in **Posen,** Bergstr. 9.

St. Adalbert Nr. 40.
ist vom 1. Oktober c. ab ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres **Magazinstr. 1.** bei *Rychlewski,* gerichtl. Hauser-Administrator.

Sapiehaplatz 7., erste Etage, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel, so wie Pferdestall zu vermiethen. Näheres bei *Fromm.*

Neuestraße Nr. 4. ein gut möbl. Z. zu verm. Zu erfragen bei *C. Bardfeld.*

Eine aus fünf oder auch aus sieben Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung ist unerwartet eingetretener Versetzung halber vom 1. Oktbr. c. an Wilhelmsstraße Nr. 13. zu vermiethen.

Zu **baldigem** Antritt wird bei **gutem Gehalt** und **Tantième** ein solider junger **Mann,** welcher an Umsicht und Thätigkeit gewöhnt ist, zur Beaufsichtigung einer Fabrik gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, doch muß, da der Chef nicht bei der Fabrik wohnt, eine Kaution von 1500 Thaler gemacht werden. Bewerbungen unter *U. 26.* an die Expedition der Vossischen Zeitung, Breitestr. 8. in **Berlin.**

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei
C. A. Kluge, Maler,
gr. Ritterstr. u. St. Martin-Ecke.

Eine Erzieherin für auswärts w. gesucht. Näheres bei **Freudenthal,** Wronkerstr. 24.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!
Pracht-Kupferwerke!!

Klassiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslektüre u. v. A.
für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!
zu herabgesetzten Spottpreisen!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas, mit 600 naturtreuen **kolor.** Kupfern nebst Text, größtes Quer-Quart, nur 45 Sgr.! — 1) **Der illustr. Hausfreund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 starke Oktavbände mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 2) **die deutschen Kaiser,** 2 Bände, mit 54 feinen Kupfern, beide Werke zus. nur 50 Sgr.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, vollständig in 2 Bänden, 2) Historische **Unterhaltungs-Bibliothek** beliebter Schriftsteller, in 25 Theilen, beide Werke zus. nur 1 Thlr.! — **Flygare Carlen's** Werke, enthaltend deren so beliebte **13** Romane, die hübsche deutsche Ausgabe in **94** Theilen, nur 3⅚ Thlr.! — (NB. Noch nie sind die so beliebten 13 Romane in 94 Theilen so billig offerirt.) 1) **Mythologie, illustrirte,** populäre, aller Völker, 10 **Bände** mit vielen Abbildungen, 2) Geschichte der Schöpfung, 2 Bde., mit den Kupfertafeln, beide Werke zus. nur 55 Sgr.! — 1) **Lessing's** Werke, sehr elegant gebunden, 2) **Unterhaltungs-Magazin,** über **100** Romane, Novellen, Aufsätze rc., mit 125 Illustrationen, Quart, **beide** Werke zus. nur 1 Thlr.! — 1) Dichter-Album, Großes (Pantheon) elegantester **Prachtband** mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — Der Okarango-Strom, Entdeckungsreisen und Jagdabenteuer v. Andersson, gr. Prachtausg. mit 16 Kupfertfln., gebd., nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk und Reisen, gr. Prachtkupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — **Reichenbach's Botanik** für Damen, eleg. Ausg., ca. 800 S. Text, Stahlst. u. Abbildg., gebd., 28 Sgr.! — **Börne's** Werke, die vollst. Originalausg. in 12 **Bdn.,** gr. Okt., Velinpap., eleg., nur 3 Thlr. 28 Sgr! — **Meyer's Universum,** weltberühmtes **Pracht-Kupferwerk,** mit den hunderten Stahlstichen, die beste Quart-Ausgabe, in 3 **Pracht-Einbänden,** mit Vergoldung, nur 3 Thaler! (Werth das Vierfache). — **Hegel's** ausgew. Werke, 4 **Bde.,** gr. Okt., nur 1½ Thlr.! — **Venedig** und **Neapel,** groß Oktav, 48 Pracht-Stahlstiche von Poppel und Kurz, nur 1½ Thaler! — **Byron's** compl. Works, 5 Bände (englisch) mit Stahlst., nur 50 Sgr.! — **Walter Scott's** Romane (englisch), 10 Bde., größtes Oktav, elegant, nur 2½ Thlr.! — **Cooper's** Romane (englisch), 10 Bde., größtes Oktav, elegant, nur 2½ Thlr.! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustr. Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit **50** Kupfertaf., nur 5½ Thlr.! — Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt), 1 Thlr! — 1 **Humboldt's** Kosmos, die Cotta'sche Orig.-Ausg. in 4 Bdn., eleg.! 2) Humboldt's Erinnerungen, **Briefe,** Nachlaß rc., eleg., 3) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 **Bände,** elegant **geb.,** alle drei Werke zusammen nur 4½ Thlr.! — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die so beliebte Ausg. in Klassiker-Format, vollst. in 12 Bänden, in reich vergoldeten Prachteinbänden; 2) **Buffon's Naturgeschichte,** 2 Bände, mit 100ten Kupfern; 3) Deutsche National-Literatur in Wort und **Bild,** großes Prachtkupferwerk mit **90** feinen Illustr., herausgegeben von den bedeutendsten neuesten Schriftstellern, groß Folio, elegant alle **3** Werke zus. nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Goro,** Wanderungen durch Pompeji, mit 20 Kupfertaf., größtes Folio (antiqu.), statt 12 Thlr. nur 3 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Klassiker-Format, nur 3½ Thlr. — **Volger's** illustr. Naturgesch. aller Reiche, gr. Oktav, mit über 1200 Abbildungen, nur 35 Sgr.! — **Die Kunstschätze Wiens, sämmtliche Wiener Gemälde-Gallerien** enthaltend, mit kunstgeschichtlichem Text von Perger, brillantes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, **36** Theile, mit **108** Pracht-Stahlstichen (Kunstblätter des östreich. Lloyd in Triest), Pracht-Ausgabe, größtes Quart, elegant, statt 30 Thlr. nur 6 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, großes Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von Pecht, dito, nur 6 Thlr! — **Löbe's** Landwirthschaft, 700 Oktavseiten Text, mit 300 Illustrationen, nur 1 Thlr.! — **Das Weltall,** naturhistorisches Pracht-Kupferwerk, mit vielen 100ten Illustrationen, gr. Form., eleg., nur 40 Sgr.! — Der **Sternhimmel,** große populäre Astronomie von Dr. Klöden, größte Okt.-Ausg., nur 36 Sgr.! — **Reisen im Orient,** von Dr. Koch, weltberühmte vorzügliche Reisebeschreibungen in 3 großen starken Oktavbänden, statt 7 Thlr. nur 45 Sgr.! — 1) **Taylor's** Reisen in Griechenland, 2) Nordische Reisen, 3) Reisen in Afrika, alle 3 Werke in den eleganten Oktavausgaben, zusammen nur 44 Sgr.! — Illustrirtes **Haus- und Familienbuch** enthält **hunderte** Erzählungen rc. mit **hunderten** Abbildungen, sowie die berühmten Farbendruckbilder, groß Quart, nur 48 Sgr.! — **Schwartz** beliebte Romane, 120 Theile, 3 Thlr. 28 Sgr.!! — 1) Humoristisches Bilder-Album, Quart, 2) der Ehespiegel, zusammen nur 1 Thlr. — **Friederike Bremer's** Romane, **72** Theile, nur 2½ Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile, nur 4½ Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile, nur 4½ Thlr.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 **Bände** mit — **Kupfertafeln** — nur 3 Thlr.! — **Illustrirte Zeitung,** der vollständ. Band, größtes Format, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 1 **Thlr.**! — (6 verschiedene vollständige Bände zusammen nur 5 Thlr.!) — **Album** von Schleswig-Holstein, mit 24 Pracht-Stahlstichen, incl. eleganter **Mappe,** nur 1 Thlr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Prachtausg.,** 25 Bände, großes Format, mit ca. **100** Kupfertafeln, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Boz** ausgew. Romane, gewöhnl. Ausg., 60 Theile, nur 2 Thlr.! — **Chevalier Faublas,** die vollständige deutsche Prachtausg., in 2 Bänden, größtes Oktav, 2½ Thlr! — **Casanova's** Memoiren, die beste illustrirte Prachtausgabe, gr. Oktav, in 17 **Bänden** mit den Kupfertafeln, nur 8 Thlr.! — 1) Casanova Auswahl, gr. Oktav, 2) Pariser Bälle und Balldamen, mit Titelbild, beide Werke zus. nur 1½ Thlr.! — **Konversations-Lexikon,** Großes allgemeines, neueste Aufl., vollständig in 15 starken Bänden, größtes Lexikon-Format, A—Z, statt 15 Thlr. nur 6 Thlr! — Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Bände, groß Oktav, nur 28 Sgr.! — Die Elenden, von Viktor Hugo, elegante deutsche Oktav-Ausgabe in 10 **Bänden,** Ladenpreis 10 Thlr, nur 2 Thlr.! **Album von 200 Ansichten, Städten,** Gebäuden, Sehenswürdigkeiten, auf **feinen** Stahlstichen, in Quart, mit vergoldeter Enveloppe, nur 1 Thlr.! — **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 starke große Oktavbände, statt 15 Thlr. nur 45 Sgr.! — 1) **Byron's** sämmtliche Werke, beste deutsche Ausgabe, 12 Bände mit 12 Stahlstichen, 2) **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Oktavbände, **beide** Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Bibliothek** deutscher Klassiker, 60 Bändchen, mit den Portraits in Stahlst., zus. nur 1 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker** rc. **Geschäftsprinzip!** Jeder Auftrag wird sofort prompt und exakt vollständig effektuirt, wie bereits seit über zwanzig Jahren. — Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.
Geschäftslokalitäten Bazar 6./8.

Ein junger Mann
(Manufacturist) tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Engagement bei ***Gustav Lewy*, Bromberg,** Friedrichsplatz 2.

Ein Sekundaner, beider Landessprachen mächtig, kann in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. ***Gustav Reimann*** in **Posen.**

Eine anständige Frau wünscht eine Stelle als **Wirthin** hier oder auf dem Lande. Näheres **Wallischei 35,** eine Treppe.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher **Kutscher** zum 1. Dezember d. J. gesucht. Meldungen Expedition Posener Zeitung ***N. 20.*** unter Beifügung der Zeugnisse.

Ein zuverlässiger **Hausknecht** wird für das Hôtel du Nord hier gesucht.

Ein gebildetes Mädchen kathol. Konf., das der polnischen Sprache mächtig ist und auch Französisch versteht, sucht vom 1. Oktober ab eine Stelle als **Bonne** bei Kindern von 3—6 Jahren. Briefe bittet man nach **Kriewen** poste restante sub ***A. Z.*** zu adressiren.

Eine junge Frau (Wirthschafterin), die mit der Küche Bescheid weiß, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober c. auf dem Lande eine Stelle. Näheres zu erfahren St. Martin Nr. 72. bei

Seidel.

Ein nationales Werk!

Bei **E. Kummer** in **Leipzig** ist erschienen und zu haben in **allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken,** in **Posen** bei **Ernst Rehfeld:**

Des Adlers Aufflug.

Zeitgeschichtlicher Roman
von
Ewald von Kalenberg.

4 starke Bände oder 8 Halbbände. 8. geh. Preis 5 Thlr. 10 Sgr.

Ein Buch der interessantesten Enthüllungen!

Jeder Preuße und nationale Deutsche, Jeder, welcher dem Fluge des norddeutschen Adlers mit Begeisterung und Opferfreudigkeit folgte, oder in kleinstaatlicher Enge und Sorge um seine gefährdeten Sonderinteressen mit Widerstand und Mißtrauen die großen Ereignisse über sich hinwegbrausen sah, Jeder, **Freund** und **Feind** der vollendeten Thatsachen, **muß dies Buch lesen,** welches ein allbekannter und beliebter Schriftsteller, unter der vorläufigen Umkleidung der Pseudonymität, einzig und allein zu dem Zwecke und in der Form eines spannenden Romans geschrieben hat, um **das Volk aufzuklären.**

Dieser Roman stellt das **entschleierte, weltgeschichtliche Drama des Jahres 1866** in seinen vorhergehenden **offenen** und **geheimen** Aktionen und Akteurs, **ohne Coulissen und Verkleidung** dar, zeigt in den treu geschilderten, ihres täuschenden Dekorums entäußerten, innerlich überlebten und morschen Zuständen selbst, wie unhaltbar sie geworden und dem Aufstürmen des Volksgeistes im Jahr 1848 mit fremder Hülfe wohl widerstehen, nicht aber Bestand behaupten konnten vor dem nationalen Aufflüge einer sich zur Führung berufen fühlenden Macht, welche, als wirklicher, solider Kern einer künftigen, deutschen Nation gereift war, und jetzt den Kampf um die neue Gestaltung eines achtunggebietenden, einheitlichen Deutschlands aufnahm.

Wenn das **kleinstaatliche,** die Stellung und Politik einer Großmacht nachahmende Dasein in seinem Hof-, Regierungs- und Volksleben, den launenhaften, willkürlichen Handlungen des zum Gesetze gestempelten Selbstzweckes, sowie in seinem auf Kosten der großen Menge begünstigten Parasitenthum jemals von einem Schriftsteller **lebensgetreu** und in allen charakteristischen Situationen und Personen geschildert worden ist, so ist es in diesem Roman geschehen, von dem die **Kölnische Zeitung** gleich beim Erscheinen der Anfangslieferung der Ansicht war: „daß der Verfasser seine gründlichen Studien gemacht zu haben scheine, und man auf das Ganze eben so gespannt sei, **als die Enthüllungen Manchem unbequem sein dürften.**"

Niemand wird diesen, mit wirkungsreichem Humor gewürzten, originellen Roman **ohne große Spannung** lesen, der Freund wird sich daran begeistern und über Vieles Aufklärung und Einsicht gewinnen, der Gegner wird schweigend die Wahrheit der geschilderten Zustände zugeben und den poetischen Theil des Romans als künstlerisch und fesselnd anerkennen müssen. **Preußen selbst** aber sollte der allgemeinsten Verbreitung dieses Buches, in gerechter Würdigung desselben, Vorschub leisten, denn mehr als alle officiöse Publizistik vermag dieser Roman die nationale Politik der jetzigen preußischen Regierung **vertrauensvoll** und **volksthümlich** zu machen.

Populaire Politik in Romanform!

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken!
In Posen bei Ernst Rehfeld.

Abonnements-Einladung
auf ein
neues, liberales Kirchenblatt!

Im Verlage von **Louis Lipski** in **Wollin** erscheint vom 1. Oktober ab monatlich zwei Mal und ist durch alle Post-Anstalten zu beziehen:

Die Union,

Kirchenblatt für die evangelischen Gemeinden Norddeutschlands.
Redakteur:
L. Fensch, Prediger an St. Nicolai in Wollin.

Abonnementspreis bis Ende d. J. $7\frac{1}{2}$ Sgr., vom 1. Jan. 1869 ab halbjährlich 15 Sgr.

Mit dem hiermit ins Leben tretenden Kirchenblatte, das sich vorwiegend an die Gemeindeglieder wendet, soll einem dringenden Bedürfniß unsrer von wichtigen kirchlichen Fragen beschäftigten Zeit abgeholfen werden. Es hat sich neben einer kräftigen und entschiedenen Vertretung der Union und ihrer Interessen im Gegensatze zu allen unberechtigten unprotestantischen Sonderbestrebungen auf dem Gebiete der Kirche die Geltendmachung einer besonnenen liberalen Wissenschaft, die Aufklärung, Anregung und Erwärmung des Volks in Sachen des Christenthums und der deutsch-protestantischen Kirche zur Aufgabe gestellt und rechnet sonach auf eine freundliche, entgegenkommende Aufnahme aller derer, die kirchliches Interesse und Verständniß haben und sehnlichst wünschen, daß dasselbe auch anderweitig erweckt werde.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Für den zoologischen Unterricht.

Das Thierreich. Mit 640 naturgetreuen Abbildungen. (Theil I. **v. Schilling**'s Naturgeschichte.) 9. Bearbeitung. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
„Durch das königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert."

Atlas des Thierreichs. In mehr als 1000 Abbildungen der Thierwelt, wie von — nach den fünf Welttheilen geordneten — Gruppen der Völker und Thiere. Geheftet 2 Thlr.
„Durch das königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert."

Schilling's Schul-Atlas des Thierreichs. Zur Belebung und Förderung der vergleichenden Anschauung. In 500 Abbildungen. Cart. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
„Durch das königl. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Welt-Ausstellung eingeliefert."

Die Bedeutung der Thierwelt für den Menschen. Von Prof. Dr. E. Grube. 5 Sgr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Joseph Jolowicz in Posen, Markt 74.**

Breslau, Königsplatz 1.

Ferdinand Hirt,
königl. Universitäts-Buchhandlung.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,
durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe
Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.
H. Engler's Annoncenbureau
in Leipzig.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 20. Sept., Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 20. Sept., Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Diakonus Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Mehlhose.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 20. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.

Freitag den 25. Sept., Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 20. September, Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis 17. Sept.:
getauft: 3 männliche, 4 weibliche Pers.,
gestorben: 12 männliche, 10 weibl. Pers.,
getraut: — Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Jenny Levinstein mit Hrn. Eduard Avellis in Berlin, Frl. Emma Cohn in Friedland mit Hrn. Julius Isenheim in Berlin, Frl. Emma Schultz in Beelitz mit dem Ober-Feuerwerker Ladewig in Koblenz, Frl. Emma v. Hagen mit dem Lieutenant Arthur v. Schaper in Wernigerode, Frl. Julie Kleber mit Hrn. Daniel Hermann in Elberfeld, Frl. Johanna Freiin v. Preuschen-Liebenstein mit dem Lieutenant v. Brandenstein in Wiesbaden, Frl. Julie Kronbiegel-Collenbusch in Sömmerda mit Hrn. Arthur Liebich in Meerane, Frl. Wilhelmine Franke mit Hrn. Franz Lahn in Frankendorf.

Verbindungen. Hr. Meyer Fränkel mit Frl. Therese Lesser in Berlin, Dr. Hugo Frasch mit Frl. Charlotte Hoene in Naugard, Oberförster Gustav von dem Borne in Neuhaus mit Frl. Frida v. Fabeck in Potsdam.

Geburten. Ein Sohn dem Baron Ernst v. Houwald, dem Hrn. Aron Meyer, dem Hrn. Jul. Petri und dem Direktor Dr. Kübler in Berlin, dem Hauptmann Freiherrn L. v. Hammerstein-Loxten in Frankfurt a. O., dem Dr. Gansel in Reppen, dem Diakonus W. Schollmeyer in Kindelbrück; eine Tochter dem Hrn. A. Nechanitzky in Berlin, dem Bäckermstr. W. Kriele in Charlottenburg, dem Apotheker Emil Lüdecke in Dirschau, dem Hrn. Rehfeld in Roßwiese.

Todesfälle. Frau Auguste Hirschmann, geb. Krille, in Berlin, verw. Frau Kaufmann Karoline Petermann, geb. Lossius, in Pasewalk, königl. Berginspektor Karl Praetorius in Rüdersdorfer Kalkberge, Lieutenant im 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28. Kurt Bredo aus Aachen in Görlitz, Oberschenk v. Lützow in Schwerin, Frau Karoline Henriette Lütgens, geb. Walter, Stadtgerichts-Exekutor Eduard Lehnhardt in Berlin, Konditor Reyher in Wittstock, Fräulein Emma Hoppe, Handelsmann August Mellenthin, Frau Anna Renkwitz, geb. Heidrich, Heinrich Kulmey, Frau M. Saremba, geb. Erdmann, in Berlin.

Saison-Theater.

Freitag den 18. September. Zum ersten Male: **Blaubart.** Parodistische Oper in 4 Akten von Meilhac u. Halévy, deutsch von Hopp. Musik von J. Offenbach.

Sonnabend den 19. Sept.: 1) **Der Ehemann vor der Thür.** Operette in 1 Akt von A. Bahn. Musik von J. Offenbach. — 2) **Gringoire.** Charakterbild in 1 Akt von A. Winter. 3) **Das Fest der Handwerker.** Komisches Gemälde in 1 Akt von L. Angely.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.
Heute Freitag den 18.
und Sonnabend den 19. September
Konzert und Vorstellung.
Heute vorletztes und morgen Sonnabend letztes Auftreten der Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sänger. Auftreten der Gymnastiker, Seiltänzer und Tänzer-Gesellschaft des Direktors Hrn. *E. Rost.*
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.
Kassenöffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Wolff's Gesellschafts-Local.

Sonntag den **20.** September:
Erntefest-Kränzchen.
Von 5 bis 7 Uhr
CONCERT,
von 7 Uhr an **Tanz** mit doppelt besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet
A. Wolff, Wronkerstr. Nr. 4.

Sonnabend den 19. September **Wurst-Abendbrot** in der ***Hoffmann***'schen **Brauerei, St. Martin.**

Den 19. frische **Wurst** und **Schmorkohl** bei ***W. Kuczynski,*** gr. Ritterstr. 10.

Sonnabend den 19. Sept. c frische **Wurst** mit **Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet
A. Kuttner,
Wallischei 3.

Morgen Sonnabend den 19. Septbr.: frische **Kesselwurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet
H. Klein,
Eichwaldstraße Nr. 18.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. September 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 17.	v. 16.
Roggen, still.		
Septbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{7}{8}$	$56\frac{3}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{7}{8}$	$56\frac{3}{8}$
Frühjahr	52	$52\frac{1}{8}$	$52\frac{3}{8}$
Spiritus, fester.			
Septbr.	$19\frac{3}{4}$	$19\frac{1}{2}$	$19\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$18\frac{3}{4}$	$18\frac{5}{8}$	$18\frac{1}{2}$
Frühjahr	$17\frac{11}{12}$	$17\frac{5}{6}$	$17\frac{3}{4}$
Rüböl, fest.			
Herbst	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{5}{6}$

Fondsbörse:		Not. v. 17.	v. 16.
Amerikaner	$76\frac{1}{8}$	76	76
Staatsschuldsch.	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	84	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{8}$
Russ. Banknoten	83	$83\frac{1}{8}$	$82\frac{7}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$116\frac{1}{4}$	$116\frac{1}{8}$	116
do. do. n.	115	$114\frac{3}{4}$	$114\frac{3}{4}$
Italiener	52	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{4}$

Wetter: trübe.

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 18. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 17.
Weizen, animirt.		
Septbr.-Oktbr.	$74\frac{1}{2}$	74
Oktbr.-Novbr.	71	72
Frühjahr 1869	$70\frac{1}{2}$	70
Roggen, fester.		
Septbr.-Oktbr.	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{1}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$54\frac{1}{2}$	$54\frac{1}{4}$
Frühjahr 1869	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{4}$

		Not. v. 17.
Rüböl, fest.		
Septbr.-Oktbr.	$9\frac{1}{3}$	$9\frac{1}{3}$
April-Mai 1869	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$
Spiritus, höher.		
Septbr.-Oktbr.	$18\frac{5}{8}$	$18\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	$17\frac{5}{12}$	$17\frac{1}{2}$

Börse zu Posen

am 18. September 1868.

Wegen des jüdischen Neujahrsfestes auch heute geschäftslos, und können deshalb keine Notirungen angegeben werden.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. September. **Wind:** NW. **Barometer:** 28 **Thermometer:** 10° +. **Witterung:** regnig.

Roggen auf nahe Lieferung brachte etwas bessere Preise, während Frühjahr sich kaum zu behaupten vermochte. Loko ist nichts umgegangen.

Roggenmehl fest gehalten.

Weizen leblos, die Forderungen waren etwas höher.

Hafer loko fest, Termine nominell unverändert.

Rüböl war gut preishaltend bei sehr vereinzelten Abschlüssen.

Für **Spiritus** gab es einige Kauflust, der gegenüber das Angebot zunächst fehlte und erst durch bessere Gebote angelockt wurde.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. **nach** Qualität, **pr.** 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 67 Rt., Oktbr.-Nov. $65\frac{1}{2}$ Rt., Nov.-Dez. $64\frac{1}{2}$ Rt., April-Mai 65 Rt.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 a $57\frac{1}{2}$ Rt. nom., per diesen Monat $56\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. $55\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Novbr.-Dez. $53\frac{5}{8}$ a 54 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai $52\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—55 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $32\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{4}$ Rt. nach Qualität, per diesen Monat Septbr.-Oktbr. 33 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $32\frac{3}{4}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $32\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $32\frac{3}{4}$ Rt.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. **nach Qualität, Futterwaare** do.

Raps pr. 1800 Pfd. 75—78 Rt.

Rübsen, Winter- 73—76 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{7}{12}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{5}{12}$ a $\frac{11}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. $9\frac{11}{24}$ bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{11}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dezbr.-Jan. $9\frac{7}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{10}{24}$ a $\frac{7}{8}$ bz, Mai-Juni $9\frac{23}{24}$ bz.

Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $20\frac{5}{6}$ Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat $19\frac{11}{24}$ a $\frac{13}{24}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz., Br. u Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br, Nov.-Dezbr. $17\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai $17\frac{5}{6}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{12}$ — $4\frac{7}{8}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{5}{6}$ — $4\frac{2}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$ — 4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 — $3\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{8}$ Rt. Br., Sept.-Oktbr. $4\frac{1}{24}$ Br., 4 Gd., Oktbr.-Novbr. $3\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr $3\frac{5}{6}$ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{6}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 7 Br., Oktbr.-Novbr. 7 Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{8}$ Br. (B. H. Z.)

Berlin, 17. Sept. 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

11. Sept. 1868	$20\frac{7}{8}$ Rt.	ohne Faß.
12. " "	$20\frac{7}{8}$—$\frac{23}{24}$ Rt.	
14. " "	$20\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Rt.	
15. " "	$20\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ Rt.	
16. " "	$20\frac{1}{12}$ Rt.	
17. " "	$20\frac{1}{6}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 17. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter: leicht bewölkt. +13° R. Barometer: 27. 10. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber 74—79 Rt., bunter poln. 72—76 Rt, weißer 77—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. $74\frac{1}{4}$ Gd., Frühjahr $70\frac{1}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 55—$55\frac{3}{4}$ Rt. bz., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktbr. $54\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr $51\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., 52 Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd loko Oderbrucher $52\frac{1}{2}$—53 Rt., märker 53—$53\frac{1}{2}$ Rt., ungarische 45—47 Rt., feine 48—51 Rt.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko $34\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Rt., 47/50pfd. Septbr. 35 Gd., Frühjahr 35 Br.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 76—$78\frac{1}{2}$ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. $78\frac{1}{2}$ Br.

Winterraps 76—79 Rt.

Rüböl stille, loko $9\frac{1}{2}$ Br., pr. Septbr.-Oktbr. $9\frac{1}{24}$ Gd., $9\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $9\frac{2}{3}$ Br., $\frac{5}{8}$ Gd.

Spiritus flau, loko ohne Faß $19\frac{1}{3}$ Rt. bz., pr. Septbr. $18\frac{5}{6}$ Gd, Sept.-Oktbr. $18\frac{1}{2}$ Br, Oktbr.-Nov. $17\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Frühjahr $17\frac{1}{2}$ Br.

Petroleum, loko 7 Rt. bz. u. Br.

Hering, Crown- u. Fullbrand- loko $13\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Septbr. $13\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Voll- $12\frac{2}{3}$ bz., $12\frac{3}{4}$ gef.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen $74\frac{1}{4}$ Rt., **Roggen** $55\frac{1}{2}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{2}{3}$ Rt., **Spiritus** $18\frac{5}{6}$ Rt. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 17. September. Zink $6\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 17. Septbr. 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—90	85	76—80	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	82—84	80	74—77	"
Roggen, schlesischer	70—71	68	62—65	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	59—62	56	53—55	"
Hafer	39—40	38	37	"
Erbsen	62—66	60	56—58	"
Raps	182	174	164	"
Rübsen Winterfrucht	170	166	160	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. Septbr. **Weizen** 64—69 Rt., **Roggen** 54—59 Rt., **Gerste** 50—57 Rt., **Hafer** 30—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare billiger, Termine gewichen. Loko ohne Faß $20\frac{3}{4}$ Rt., September $20\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{3}$ Rt., Sept.-Oktober $19\frac{1}{6}$ Rt., Oktbr.-

Novbr. 18¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko 19 7/12 Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 17. Septbr. Wind: NO. Witterung: leicht bewölkt. Morgens 8° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 68—70 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Alost, 12. September. Die allgemeine Pflücke begann diese Woche und ist gegenwärtig in vollem Gange. Unsere heurigen Hopfen, besonders ein großer Theil des Späthopfens, wird von schöner, brillanter Farbe sein. Die Dolde des Frühhopfens ist etwas zu stark aufgeblüht und nicht schön geschlossen; dagegen ist die des Späthopfens so schön entwickelt, wie es besser seit Jahren nicht mehr vorgekommen sein dürfte. Wenn man nun in Betracht zieht, wie selten heuer in England und auf dem Kontinente schöne Hopfen sind, so ist uns ein ziemlich lebhaftes Exportgeschäft nach diesem Lande in Aussicht gestellt. Was den Ertrag der Aloster Ernte betrifft, so entziffert derselbe im Durchschnitt nicht mehr, als die Hälfte des vorjährigen Baues. Es giebt allerdings Distrikte, die ¾ Ernte erhielten, dafür auch wieder andere, die nur ¼ ernteten. Im Laufe der Woche wurden auf dem Lande einige Käufe zu den Preisen von Fr. 80, 75 abgeschlossen.

Nürnberg, 12. Septbr. Der heutige Markt begann ziemlich lebhaft. Mehrfache Nachfrage nach allen Sorten konnte nicht verfehlen, die Stimmung zu befestigen, so daß einige Qualitäten etwas höhere Preise erzielten. Besonders Prima-Qualitäten waren vergriffen. Notirungen sind:

Spalter Stadt-, in Spalt selbst 100 Fl., siehe Bericht, do. Land- noch kein Kauf bekannt. Hallertauer prima 50—58 Fl., Sekunda prima 46—48 Fl., Württemberger gut prima 50—60 Fl., Mittel und gut mittel sekunda 45—50 Fl., do. Hoch und Ausstich prima 53—60 Fl., prima Markthopfen 42—48 Fl., sekunda do. 36—40 Fl., tertia do. 26—33 Fl., do. geringste Qualität 22—25 Fl., Schwetzinger prima 56—58 Fl., do. sekunda 50—55 Fl., Oberöstreicher prima 55—56 Fl., do. sekunda 48—50 Fl., Altmärker ohne Frage 36—37 Fl., 1867er gefordert 20—25 Fl.

Nürnberg, 15. Sept. Die heutigen Notirungen sind gleich denen vom 12 d. M., doch haben wir heute für Spalter Land- 60—70 Fl. zu melden.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter hell. **Weizen** leblos, loko 7 a 7, 25, pr. Novbr. 6, 7, März 6, 7½, Mai 6, 9. **Roggen** fester, loko 6 a 6, 5, pr. Novbr. 5, 9, März 5, 10, Mai 5, 9. **Rüböl** höher, loko 11, pr. Oktbr. 10 8/10, Mai 11 2/10. **Leinöl** loko 11 8/10. **Spiritus** loko 24¼.

Hamburg, 17. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** fest. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., Sept.-Oktbr. 125 Br., 124½ Gd., Oktbr.-Novbr. 122 Br., 121 Gd. **Roggen** pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd., Septbr.-Okt. 94 Br., 93 Gd., Oktbr.-Nov. 92½ Br., 91½ Gd. **Hafer** ruhig. **Rüböl** unverändert, loko 20⅜, pr. Septbr.-Oktbr. 20⅝, April-Mai 21¼. **Spiritus** stille, pr. Septbr. zu 28½ angeboten. **Kaffee** fest. **Zink** fest. **Petroleum** sehr stille, loko und pr. Oktbr. 12⅞. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 17. September. **Petroleum,** Standard white, loko 5⅝, pr. Oktober 5⅞, Novbr. 6.

London, 17. Septbr., Abends. **Leinöl** loko Hull 30½. **Rüböl** 32.

Liverpool (via Haag), 17. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz. Gute Konsumfrage.

Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, good middl. Dollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7⅝, good fair Domra 7⅞, Pernam 10½, Smyrna 8, Egyptische 12, Dhollerah Juni-Verschiffung 7¾.

Liverpool, 17. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. Tagesimport 15,962 Ballen, davon ostindische 13,954 Ballen. Preise steigend.

Paris, 17. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 82, 00, Novbr.-Dezbr. 83, 00, träge. **Mehl** pr. Sept. 73, 50, Nov.-Dez. 64, 25, fest. **Spiritus** pr. Septbr. 72, 00. — Bewölkt.

Amsterdam, 17. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. Oktbr. 205. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 17. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert. Raffinirtes, Type weiß loko 48½, pr. Sept. 48, Oktbr.-Dezbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Sept.	Nachm. 2	27" 9''' 61	+12°8	WSW 2-3	trübe. Cu-st., Cu.
17. "	Abnds. 10	27" 9''' 66	+ 7°6	W 0-1	heiter St.[1])
18. "	Morg. 6	27" 9''' 25	+ 4°8	W 0-1	heit. St. Dicht. Nl.

[1]) Regenmenge: 29,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
" " 18. " " " " — " 7 "

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 40 - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - 50 - Vorm. - Schwerin a. W.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 35 - - - - Züllichau.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 35 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

	Zinsf.	Kurs	Bemerkung
Freiwillige Anleihe	4½	9 ;⅛ G	
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz	
do. 1857	4½	95¾ bz	
do. 1859	4½	95¾ bz	
do. 1856	4½	95⅝ bz	
do. 1864	4½	95¾ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz	
do. 1853	4	88 bz	
do. 1862	4	88 bz	68r 88bz
Staatsschuldscheine	3½	82¾ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	118¾ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54½ G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ B	
do. do.	4½	96¾ bz	
do. do.	3½	76¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅞ B	
do. do.	4	85⅛ B	
Ostpreußische	3½	78½ G	
do.	4	85½ G	
do.	4½	91¼ B	
Pommersche	3½	75¼ G	
do.	4	84¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	84 G	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	76¼ B	
do.	4	82⅝ bz	4½% 91bz
do. neue	4	— —	
do.	4½	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅝ bz	
Pommersche	4	90½ bz	
Posensche	4	88¼ bz	
Preußische	4	89 bz	
Rhein.-Westf.	4	90⅞ bz	
Sächsische	4	91¼ bz	
Schlesische	4	90¼ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz	
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —	

Ausländische Fonds.

	Zinsf.	Kurs	Bemerkung
Oestr. Metalliques	5	50¼ G	
do. National-Anl.	5	54 bz	
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68 B	
do. 100 fl. Kred. L.	—	81 bz G	[-71 bz B
do. 5 pCt. L. (1860)	5	71 bz	ult. 71-70½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	52 bz	
do. Silb. Anl. v. 64	5	59½ B	
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B	
Ital. Anleihe	5	51¾-⅞ bz	ult. 51½-¾
Rumän. Anleihe	8	80⅜ G	[bz, Okt.
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ B	[51⅜-½ bz
do. 6. do.	5	78½ G	
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G	
N. russ.-engl. Anl.	3	54¾ etw G	
do. v. J. 1862	5	87⅛ bz	
do. 1864 engl. St.	5	91 G	
do. 1864 holl. St.	5	89 B	
Präm.-Anl. v. 1864	5	116⅛ bz	
do. neue Em. v. 1866	5	114¾ bz	
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G	
" holl. "	5	88¼ B	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82 G	
do. Nikolai-Oblig.	4	66¾ G	
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ B	kl 66½ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ etw G	
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¾ B	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¼ G	
Amerik. Anleihe	6	76 bz	ult. 75⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94½ B	[bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G	
Braunschw. Anl.	5	101 bz	
Dessauer Präm.-A	3½	— —	
Lübecker do.	3½	47⅜ B	
Sächsische Anl.	5	106¼ G	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zinsf.	Kurs	Bemerkung
Anhalt. Landes-Bk.	4	88⅜ B	
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B	
Berl. Handels.-Ges.	4	119¼ etw bz	
Braunschw. Bank	4	106 bz	
Bremer Bank	4	110 G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	73¾ G	
Danziger Priv.-Bk.	4	107½ B	
Darmstädter Kred.	4	96 Pst bz	
do. Zettel-Bank.	4	95¾ bz	
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B	
Disk.-Kommand.	4	116½ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	20 Post bz G	
Geraer Bank	4	93¼ G	
Gwrbk. H. Schuster	4	101 etw bz G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	91 G	
Hannoversche Bank	4	81¼ B	
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	102¾ etw bz	
Luxemburger Bank.	4	99 B	
Magdeb. Privatb.	4	94 B	
Meininger Kreditb.	4	98 bz	
Moldau Land.-Bk.	4	19⅞ bz	vll 61½ B
Norddeutsche Bank	4	123¼ bz	
Oestr. Kreditbank	5	90½-90¼ bz	ult.
Pomm. Ritterbank	4	87 G	[90½-¼-91
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G	[-90⅞ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 etw bz B	
Rostocker Bank	4	113½ B	
Sächsische Bank	4	114 B	
Schles. Bankverein	4	116¼ B	
Thüringer Bank	4	73 B	
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G	
Weimar. Bank	4	89 G	
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G	
do. do. (Henkel).	4	— —	

Prioritäts-Obligationen.

	Zinsf.	Kurs	Bemerkung
Aachen-Düsseldorf	4	83 B	
do. II. Em.	4	83 B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	75½ B	
do. II. Em.	5	79½ etw bz	
do. III. Em.	5	79 B	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz	
do. Lit. B.	3½	77¾ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
do. V. Ser.	4½	89¼ G	
do. VI. Ser.	4½	86½ bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. (Nordbahn)	5	99 bz G	
Berlin-Anhalt	4	91¼ G	
do.	4½	— —	
do. Lit. B.	4½	94½ B	
Berlin-Görlitzer	5	100¼ bz	
Berlin-Hamburg	4	91½ bz	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ B	
do. Lit. C.	4	85 bz G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	83½ G	
do. III. Em.	4	83¼ G	
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	94¼ B	
do. VI. Ser. do.	4	81¾ B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98¼ bz	
do. II. Em.	5	100½ G	
do.	4	84¼ G	
do. III. Em.	4	83¾ G	
do.	4½	93½ B	
do. IV. Em.	4	82¾ bz	
do. V. Em.	4	82½ G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ G	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	— —	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 G	
Lemberg-Czernowitz	5	— —	n. 71 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	97¼ G	[G
do. do. 1865	4½	94½ G	
do. Wittenb.	3	68 G	
do. Wittenb.	4½	94¼ bz	
Niederschles.-Märk.	4	86½ G	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —	
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G	
do. conv. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	
Oberschles. Lit. A.	4	86 G	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	76¼ G	
do. Lit. F.	4½	91½ G	
do. Lit. G.	4½	90¼ B	
Oestr.-Französ. St.	3	261 bz B	n. 259
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217 bz	[B
do. Lomb. Bons	6	94½ bz	
do. do. fällig 1875	6	92½ bz	
do. do. fällig 1876	6	92 bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ B	
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ G	
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ G	65r—
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92½ bz	
do. II. Em.	4½	92½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	89 G	
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78¾ B	
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ G	
do. Kursk-Kiew do.	5	79¾ bz	
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87⅛ bz	
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ bz	
do. Schuja-Ivan.	5	78¾ bz	
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 B	kl 78½ B
Schleswig	4½	90¼ B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	91¾ G	
do. III. Em.	4½	91½ bz	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	96¼ G	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	96¼ G	

Eisenbahn-Aktien.

	Zinsf.	Kurs	Bemerkung
Aachen-Mastricht	4	31¼ bz	
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —	
Altona-Kieler	4	113½ G	
Amsterdm-Rotterd.	4	— —	
Bergisch-Märkische	4	131⅝ bz G	
Berlin-Anhalt	4	190 bz	
Berlin-Görlitz	4	71 bz	
do. Stammprior.	5	92½ B	
Berlin-Hamburg	4	167¾ etw bz B	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	188½ bz	
Berlin-Stettin	4	129 G	ult. —
Böhm. Westbahn	5	66½ bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112¼ bz	
Brieg-Neiße	4	— —	
Cöln-Minden	4	125 G	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111¾-113 bz	
do. Stammprior.	4½	108¾-109¼ bz	
do. do.	5	108¾-109¼ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	89 bz	ult. do
Löbau-Zittau	4	50¾ B	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —	
Märkisch-Posen	4	— —	
do. Prior.-St.	5	87½ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	160⅜ bz G	
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅞ G	
Magdeb.-Leipzig	4	218 B	n. 201 G
do. do. Lit. B.	4	92 etw bz G	
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz	
Mecklenburger	4	76¼ bz	
Münster-Hammer	4	89¼ B	
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	78¾ G	
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —	
Nordh.-Erf. gar.	4	77 bz	
do. St.-Pr.	5	93 B	
Oberhess. v. St. gar.	3½	— —	[81 bz G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181 bz G	ult. 179⅝-
do. Lit. B.	3½	164 bz	[ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	146¼-147¼-47⅛ bz	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107½-8½ bz	ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80 B	[107¼-8¼-⅛
Ostpr. Südbahn	4	— —	[bz
do. St.-Prior.	5	— —	
Rechte Oder-Uferb.	5	80¼ B	
do. do. St.-Pr.	5	91½ bz G	
Rheinische	4	116 bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ G	
Stargard-Posen	4½	94 bz G	
Thüringer	4	136 G	
do. 40%	5	122 B	
do. B. gar.	4	82 B	
Warschau-Terespol	5	77 G	
do. Wiener	5	58 bz	
do. Bromb.	4	55 bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 11 B
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ B
Imp. p. Zpfd.	—	467½ bz
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99⅚ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	88⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

		Kurs
Continent.-(Dessau)	—	159½ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	147½ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	104 B
Minerva	—	35 B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 17. Septbr.

	Zinsf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142⅞ bz
do. 2M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅝ bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	88⅜ bz
do. do. 2M.	4	87¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	91⅞ bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	82⅞ bz

Die Börse war heut wieder viel günstiger gestimmt, das Geschäft belebter und die Kurse höher. Die schlechteren Pariser Kurse blieben ohne Eindruck, da sie von den besseren Wiener Notirungen und der Auffassung, welche die französischen Minister der Rede des Königs gaben, paralysirt wurden. So waren Spekulationspapiere und Eisenbahnen im Ganzen höher und in besserem Verkehr, und sie würden noch mehr gehandelt worden sein, wenn es des jüdischen Feiertages wegen heut nicht an Abgebern gefehlt hätte. Lombarden, Franzosen, Kredit und von Bahnen besonders Oberschlesische und Koseler waren steigend und und erholten sich wieder von dem Rückgange der letzten Tage. Preußische und deutsche Fonds waren wenig verändert bei geringen Umsätzen; östreichische Fonds sehr belebt und wesentlich höher, russische sehr fest bei geringerem Verkehr; Amerikaner still. In Prioritäten, sowohl inländischen als fremden, ging wenig um; Wechsel waren niedriger bei schwachem Verkehr.

Breslau, 17. September. Des hohen jüdischen Festes wegen war die Börse heut spärlich besucht und ganz geschäftslos.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. **Minerva** 35 B. **Schles. Bank** 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 91⅛ G. Oberschlesische Prioritäten 76¾ B. do. do. 84⅜ B. do. Lit. F. 91¾ B. do. Lit. G. 90¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 111 G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 178½ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 80 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80 B. Kosel-Oderberg 111½ G. Amerikaner 75¾ B. Italienische Anleihe 51½ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102¾. 5% östr. Anleihe von 1859 60½. Oestr. National-Anlehen 51¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50½. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅛. Oestreich. Bankantheile 726. Oestr. Kreditaktien 211½. Darmstädter Bankaktien 238. Alsenzbahn 84⅛. Oberhessische 71⅞. Lombarden 189. Rheinische Eisenbahn —. Rhein-Nahebahn 31½. Meininger Kreditaktien 99B. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 258. Oestr. Elisabethbahn 134. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158. Hessische Ludwigsbahn 132⅝. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅜. Bayerische Prämienanl. 101. Neue Badische Prämienanl. 99½. Badische Loose 51⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose —. Russ. Bodenkredit —. Türken —.

Frankfurt a. M., 17. September, Abends. **Effekten-Societät.** Günstig. Amerikaner 75⅛, Kreditaktien 213½, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 71⅞, Lombarden 190¼, Staatsbahn 258½

Hamburg, 17. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bei allgemein starker Kauflust bedeutende Umsätze.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86⅝. Nationalanleihe 54¼. Oestreichische Kreditaktien 90¾. Oestreich. 1860er Loose 71¾. Staatsbahn 545½. Lombarden 401. Italienische Rente 51. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 115. Nordbahn —. Altona-Kiel 113⅛. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68¾. Disconto 1½ %.

Wien, 17. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% **steuerfr. Anlehen** 57, 35. 5% **Metalliques** 56, 75. **1854er Loose** 75, 00. **Bankaktien** 704, 00. **Nordbahn** 182, 50. National-Anlehen 61, 20. **Kreditaktien** 205, 20. **St.-Eisenbahn-Aktien-Cert.** 249, 20. **Galizier** 204, 75. **Czernowitzer** 184, 50. **London** 115, 90. **Hamburg** 84, 90. **Paris** 45, 80. **Frankfurt** 96, 40 **Amsterdam** 96, 55. **Böhm. Westbahn** 148, 00. **Kreditloose** 136, 00. 1860er Loose 80, 70. **Lombard. Eisenbahn** 183, 20. 1864er Loose 90, 70. **Silber-Anleihe** 67, 00. **Anglo-Austrian-Bank** 156, 50. **Napoleonsd'or** 9, 23½. **Dukaten** 5, 51½. **Silberkupons** 113, 50

Wien, 17. September, Abends. [Abendbörse.] Fest und lebhaft. **Kreditaktien** 206, 80, **Staatsbahn** 250, 50, 1860er Loose 81, 20, 1864er Loose 91, 00, **Galizier** 205, 75, **Lombarden** 183, 80, **Napoleons** 9, 22.

London, 17. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16. 1% **Spanier** 33½. **Ital.** 5% **Rente** 51 7/16. **Lombarden** 16 1/16. **Mexikaner** 14⅞. 5% **Russen** de 1822 88. 5% **Russen** de 1862 88⅛. **Silber** 60¼. **Türkische Anleihe** de 1865 33¾. 8% rumänische Anleihe 80⅞. 6% **Verein. St.** pr 1882 72.

London, 17. September, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,645,455 (Abnahme 230,500), Baarvorrath 20,775,992 (Zunahme 39,844), Notenreserve 10,966,580 (Zunahme 225,285) Pfd. St.

Paris, 17. September, **Mittags** 12 Uhr 40 **Minuten.** 3% **Rente** 69, 00, **Italienische Rente** 51, 95, Lombarden 405, 00, Staatsbahn 545, 00, Amerikaner 81½. Günstiger.

Paris, 17. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Fest. **Konsols** von **Mittags** 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 00-68, 87½-69, 12½-69, 05. Italienische 5% Rente 52, 00. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 550, 00. do. ältere Prioritäten 259, 00. do. neuere Prioritäten 256, 50. **Kredit-Mobilier-Aktien** 275, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 408, 75. do. Prioritäten 217, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

Wechselnotirung: London 25, 24.

Paris, 17. September, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,298,988,572 (Abnahme 2,827,311), Portefeuille 449,596,361 (Abnahme 13,850,904), Vorschüsse auf Werthpapiere 83,805,100 (Abnahme 248,800), Notenumlauf 1,220,320,250 (Abnahme 2,134,350), Guthaben des Staatsschatzes 199,915,057 (Zunahme 10,585,816), laufende Rechnungen der Privaten 428,480,950 (Abnahme 24,651,585) Frcs.

Amsterdam, 17. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Oestr. Effekten besser.

5% **Metalliques** Lit. B. 60¼. 5% **Metalliques** 46¾. 2½% **Metalliques** 23¼. **Oestr. National-Anleihe** 50½. **Oestreich.** 1860er Loose 428. **Oestr.** 1864er Loose 93½. **Silberanl.** 55⅜. 5% östr. steuerfreie Anl. 47. **Russisch-engl. Anl.** von 1862 —. **Russisch-engl. Anl.** von 1866 —. 5% **Russen** V. Stieglitz 64¾. 5% **Russen** VI. Stieglitz —. 5% Russen de 1864 87¼. **Russ. Prämien-Anleihe** von 1864 219. **Russ. Prämien-Anl.** von 1866 215¼. **Russische Eisenbahn** 197¾. 6% **Ver. St. pro** 1882 74⅞.

Petersburger Wechsel 1, 58. Wiener Wechsel 101.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.